

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thurn und Taxis Postämter ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Petitspalten oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidentag“ in Berlin, Haase & Co. in Berlin und Königsberg, Dr. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 229.

Sonntag den 30. September 1900.

XVIII. Jahrg.

## 1,50 Mark

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ für das IV. Vierteljahr 1900 in den Ausgabestellen und bei den Postanstalten, ohne Postgebühren.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Ernte-Dankfest.

Des Hochsommers heißes, mühevolltes Werk ist gethan. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend hat der Landmann im Sonnenbrand und Wetteremfigeschafft und gewirkt, um des Jahres Ernte zu bergen und den Acker zu rüsten für die neue Saat. Was an Halmen und Körnern gewachsen und gerathen ist, das ist nun heimgebracht, geschichtet in den Scheuern und Heimen. Nur die Früchte, die unter dem Boden wachsen und reifen, harren noch der Sack. Das ist die Zeit, wo im Lande Ernte-Dankfeste gefeiert werden.

Gerade in diesem Jahre kann es ein schönes, fröhliches Dankfest wohl in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes sein. Nicht sonderlich hell sah das Jahr in seinem Anfange aus. Kahl kam der Lenz, und die Frucht gedieh nur langsam. Wie oft hat der Landmann sehndet die Sonne gesucht! Aber die kühle Zeit, die das überschnelle Wachstum zurückhielt, gab der Frucht Kraft, sodaß sie sich stark und reich entwickelte. Als die Zeit der Ernte nahte, kündeten die wogenden Weizenfelder schweren, reichen Segen, und unser Herrgott, der den Winden und Wolken gebot, ließ die Sonne hervorgehen, gerade zu der Zeit, wo ihr sengender Strahl dem Landmann am erwünschtesten war. Es kamen für den größten Theil Deutschlands die heißen, sonnigen Wochen, die die Ernte einbringen ließen ohne Schädigung und ohne Gefahr.

## Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Maßregeln verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Man hätte meinen sollen, daß diese Folgerungen Allrams dem jungen Arzt aus der Seele gesprochen waren, und dennoch berührten sie sein Inneres wie Reiß die Frühlingstropfen. Er merkte, wie es um ihn stand, welche Gefühle für die schöne, unglückliche Zellenbewohnerin in ihm die Oberhand gewonnen hatten, und der Detektiv merkte es auch. Sich vorzustellen, daß Konstanze zu dem Professor in einem innigen Verhältnis als dem einer Vorleserin gestanden haben könne, erschien Gerth unmöglich, aber vielleicht nur, weil ihm dieser Gedanke unerträglich war. Und doch hätte hiermit das Schweigen, welches sie sich selbst auferlegte, das Geheimniß, in welches sie sich einschloß, seine einfachste Erklärung gefunden! Erschien es denn aber denkbar, daß der Zariffinn eines Mädchens, die Furcht, vor einer öffentlichen Versammlung ein Herzensverhältnis einzugehen, soweit ging, daß sie lieber den Verdacht eines furchtbaren Verbrechens auf sich nahm, als die Beweisanzeige bloßzulegen, welche einer anderen Person den gewaltsamen Tod des Gelehrten hätten wünschenswert machen können?

Allram ließ ihm Zeit zu dieser Gedankenreihe.

Dann sagte er, als wolle er das Gespräch von der bisherigen Richtung ablenken: „Das tragische Ende Professor Georgis hat mich mit lebhaftem Antheil erfüllt. Ich hatte Gelegenheit, seine persönliche Bekanntschaft zu machen, zwar nur vorübergehend, aber in dieser ständigen Verührung wurde er mir sehr sympathisch. Es mag fünf Jahre her sein, als er in einer Diebstahlsache — aus

Das Feld hat gute Früchte getragen und das ihm Anvertraute reichlich zurückgegeben. Mag auch hier und da manche Hoffnung nicht ganz erfüllt sein, wie z. B. in der von der sommerlichen Dürre besonders heimge suchten Thurner Gegend, mag auch das Korn nicht allenthalben das halten, was die Lehre verspricht, so ist doch Grund genug vorhanden, zu danken und zu loben und das Erntefest fröhlich und gottselig zu feiern. Ein Landmann, der ohne Anblick nach oben den ersten Samen in die Erde streut, der ohne Dank gegen den Herrn die letzten Garben einbringt, hat weder Gemüth noch Herz. Wie kann ein anderer Mensch geht der Landmann bei seinem Herrgott unmittelbar zu Gast. Er empfindet an jedem Tage am eigenen Leibe, daß sein Witz und Wissen, seine Kraft und seine Klugheit nichtig sind und nicht ausreichen, wenn nicht der Segen von oben kommt. Keine Wissenschaft und Kunst der Welt kann die Wolken schenken, wenn sie zu lange die Sonne verhüllen, oder sie rufen, wenn das Land dürrtend nach Regen verlangt. Mag die Wissenschaft noch so hoch steigen und noch so tief forschen, der Landmann bleibt seinem Gott immer auf Gnade und Ungnade ergeben. Mögen deshalb an diesem Sonntag die festlich mit Gaben des Jahres geschmückten, die mit Andächtigen gefüllten Dorfkirchen bekunden, daß der deutsche Landmann weiß, wem er die Gabe zu danken hat, deren er sich erfreut!

Auch von den Thürmen der Stadtkirchen tönen die Glocken an diesem Sonntag anders als sonst. Viele meinen zwar, das Erntedankfest sei ein rein ländliches Fest und gehe die Städter nichts an. Das ist ein Irrthum. Vom Ertrage der Ernte hängt nicht nur die Lage der Landwirthe, sondern auch die aller Gewerbe ab, die mit der Landwirtschaft in mittelbarer oder unmittelbarer Beziehung stehen. Trotz aller Versuche, trennende Keile zwischen die einzelnen Theile unseres Volkes zu treiben, bleibt es doch dabei, daß, wenn ein Glied leidet, das andere in Mitleidenschaft gezogen

seiner Antiquitätenammlung war ihm ein kostbarer Gegenstand entwendet worden — meine Dienste in Anspruch nahm. Ich ermittelte den Dieb und entlastete dadurch eine brave Person, auf welcher fälschlicherweise der Verdacht ruhte.“

„So kennen Sie wohl auch Frau Brünner?“ frug Gerth aufmerksam.  
„Sie scheint Ihnen nicht aus dem Kopfe zu wollen,“ lächelte der Detektiv. „Wie ich mich zu erinnern glaube, lag sie damals krank in einer Klinik. Ich habe sie nie gesehen. Im übrigen werden Sie mit mir übereinstimmen, daß sie die Bluthat an ihrem Herrn nicht vollführt hat, denn ihre Abwesenheit zu jenem Zeitpunkt, wo dies geschah, ist durch einwandfreie Bezeugen nachgewiesen.“

„Daran läßt sich nicht rütteln,“ stimmte der Irrenarzt bei. „Aber ein Mörder ist vorhanden, und an die Schuld Konstanze Herbronn glaube ich nun und nimmermehr. Im Vertrauen zu Ihnen gesagt: ich glaube auch nicht, daß sie an Epilepsie leidet, und was sie in unzurechnungsfähigem Zustande nicht beging, dazu war sie bei gesundem Sinne nur umso weniger fähig. Für die Erforschung des wirklichen Mörders wird mir kein Preis zu hoch sein, und ich bin in der Lage, ihn zu erlegen. Nennen Sie mir die Summe, die ich deponiren soll.“

„Wie ich Ihnen mittheilte, bin ich halb und halb schon versagt,“ entgegnete der Detektiv. „Doch will ich Sie mit keinem unbedingten Nein fortgehen lassen. Sie werden von mir hören; ich gebe Ihnen mein Wort darauf.“

Dr. Gerth schüttelte die ihm treuherzig dargebotene Hand und verabschiedete sich. Als Allram allein war, ging er in seinem Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Als Detektiv war er durch strenge Selbsterziehung dahin gelangt, daß selbst

wird. Wenn also in diesem Jahre der Bauer sich seines Erntegutes freuen darf, so hat auch der Städter allen Grund, an der Freude theilzunehmen. Auch ihm wird der heutige Sonntag ein Dankfest sein, an dem er fröhlich mit einstimmt in den Gesang der Gemeinde: „Nun danket alle Gott!“

## Ueber das Ergebnis der Konferenzen in Posen

schreibt die halbamtliche „Verl. Korresp.“: Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des königl. Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, und unter Theilnahme der Staatsminister Graf v. Posadowsky-Wehner und Freiherr v. Rheinbaben, des Oberpräsidenten Dr. v. Vitter und der Regierungspräsidenten von Posen und Bromberg haben am 26. und 27. d. Mts. in Posen eingehende Beratungen stattgefunden. Der Minister für Landwirtschaft, der persönlich verhindert war, theilzunehmen, war durch den Ministerialdirektor Dr. Thiel und zwei weitere Kommissare vertreten; außerdem nahmen Ministerialkommissare der übrigen beteiligten Ressorts, verschiedene Mitglieder des Oberpräsidiums und der Posener Regierung, mehrere Landräthe, der Landesbanntmann, der Oberbürgermeister von Posen und eine Reihe von Sachverständigen aus Stadt und Provinz an den Konferenzen theil. Die durch umfassende Vorarbeiten geförderten Beratungen, deren Ziel in erster Linie die Stärkung des deutschen Stimmes und die Befestigung der deutschen Stellung in der Provinz Posen bildete, haben zu einem vollen Einverständnis der Vertreter der Staatsregierung mit den Provinzialbehörden und den zugezogenen Sachverständigen über die erörterten Fragen und zur Beschlußfassung über eine Reihe wichtiger und dringlicher Maßnahmen geführt. Zu erwähnen sind insbesondere Maßnahmen zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes und zur Erhaltung, Festigung und Vermehrung des deutschen Kleinbesitzes in der Provinz Posen. Eine Reihe weiterer Beschlüsse galt der Erweiterung des bereits

seiner Gewohnheiten auf seinen Beruf zugeschnitten waren und daß er sich von jeder Gewohnheit freihalt, die ihm darin hätte schaden können. Daher führte er auch nie laute Selbstgespräche. Hätte er aber in einem solchen die Gedanken, die ihn bei seinem Spaziergange durch das Zimmer beschäftigten, in Worten ausgedrückt, so würden diese etwa so gelautet haben: „Kurtose Geschichte das! Ein junger Irrenarzt verliebt sich in seine Patientin, die in geistig gestörtem Zustande einen schrecklichen Mord begangen haben soll. Ich soll nun diesen Mord von ihr nehmen. Eine verdammte harte Nuß zum Knacken. Aber wenn's gelänge, so machte ich das Pärchen damit hundertmal glücklicher als die hundert Gläubiger des sauberen Herrn Sebastian Segauer, wenn ich ihnen den Kerl mit sämmtlichen mitgenommenen Geldern zur Stelle schaffte.“

Das war nämlich jener Fall, dessen Uebernahme Titus Allram bereits halb und halb zugesagt hatte. Sebastian Segauer, der Inhaber eines Bankgeschäfts, hatte einen glänzenden Bankrott gemacht und sollte dabei ein paar hunderttausend Mark beiseite geschafft haben. Es war ihm gelungen, aus der Untersuchungshaft zu entkommen. Nach allen Hauptstädten waren telegraphische Weisungen zu seiner Verhaftung ergangen, aber ohne Erfolg, trotzdem er an gewissen äußeren Merkmalen leicht kenntlich war. Nun wollte man ihn in Kairo gesehen haben; so ging das allgemeine Gerücht, dessen Herkunft niemand nachweisen konnte. Mehrere Geschäftsfirmen, welche bei dem Bankrott große Verluste erlitten, hatten sich an Herrn Titus Allram gewendet. Er sollte nach Kairo reisen und von dort aus die Spur des Flüchtlings weiter verfolgen. Schon oft hatte sich in der Lösung derartiger Aufgaben sein außer-

in der Durchführung begriffenen Planes, die Stadt Posen als Mittelpunkt des Deutschthums in der Provinz zu heben und auszugestalten. Es wird zu erwarten sein, daß ein Theil der beschlossenen Maßregeln bereits im nächstjährigen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck gelangen wird.

Wolffs Bureau berichtet über den Ministerbesuch in Posen: Wie Posener Blätter mittheilen, haben die Ministerkonferenzen in Posen sich lediglich auf Maßnahmen zur Erhaltung und Kräftigung des Deutschthums in Provinz und Stadt Posen beschränkt für alle Stände, deren Vertreter mit den Spitzen der Staats- und Kommunalverwaltungsbehörden an den Verhandlungen theilgenommen haben. Auch die speziell die Stadt Posen betreffenden Angelegenheiten, wie Niederlegung der Wälle, Bau eines Theaters, haben zu einer durchaus befriedigenden Lösung geführt.

## Politische Tageschau.

Nach Andeutung der „Verl. Korresp.“ ist eine gesetzliche Neuregelung der Staatsdotationen der Provinzialverbände in der bevorstehenden Landtagssession nicht zu erwarten.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung der Handelsverträge herrscht der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge volles Einvernehmen über die Höhe der Getreidezölle. Die von einem Berichterstatter angeführten Sätze, Roggenzoll 5 Mk., Weizenzoll 6 Mk., bezeichnet das Maß als falsch, erklärt aber selbst, etwas Näheres über die gefaßten Beschlüsse nicht zu wissen, da die Verhandlungen streng vertraulich waren.

13 Personen, welche wegen Pestverdachts in Glasgow unter Beobachtung standen, sind entlassen worden. Im Krankenhaus befinden sich noch 22 Erkrankte; 2 verdächtige Personen stehen unter Beobachtung.

Im neuen spanischen Staatshaushalt sind, wie der „Bosn. Bztg.“ aus Madrid ge-

ordentlicher Spürsinn erprobt. Da er jedoch an das unverblühte Gerücht, welches den Durchgänger in Kairo aufstauen ließ, nicht recht glaubte, sondern eher vermutete, es sei von unbekanntem Freunden des Bankrotteurs ausgebreut worden, um die Verfolgung irre zu leiten, so hatte er noch keine feste Zusage gegeben. Nun war er vor die Wahl gestellt, seine Dienste entweder den Gläubigern Segauers oder dem Dr. Gerth zu widmen. Der letztere Fall schien fast hoffnungslos; aber der junge Irrenarzt aus Sankt Rochus hatte Allrams Sympathie und Theilnahme erweckt, und der Detektiv besaß eine schwache Seite: er hatte nämlich ein Herz. . . .

Im Parterre eines Hinterhauses, welches in einem großen Hofe lag, befand sich eine Werkstatt. Das daraus hervorbringende Geräusch von Sägen und Hobel ließ auf eine Tischlerei schließen. Aber es war viel vornehmer Arbeit, welche die genannten Werkzeuge hier verrichteten, und nur für vornehmere Leute waren die Erzeugnisse dieser Werkstatt bestimmt, welche sich auf einem Schild über der Thür als die „Parkettfußbodenfabrik von Karl Thorbeck“ ankündigte. Man sah keinen rauchenden Schlot und hörte kein Brummen eines Dampfessels, obwohl beides von dem Begriff „Fabrik“ unzertrennlich scheint. Da aber der Konsument hentzutage seine Bedürfnisse am liebsten „direkt aus der Fabrik“ bezieht, weil Fabrikanten billiger arbeiten als Handwerker, so that der junge, erst seit kurzem etablierte Geschäftsinhaber dem vorurtheilsvollen Publikum den Gefallen, sich den Titel eines Fabrikanten beizulegen, was jedenfalls ungefährliger ist, als die unberechtigte Dokortitular.

(Fortsetzung folgt.)

meldet wird, große Mehrausgaben beabsichtigt, die nach dem Finanzblatt „Estafeta“ hundert Millionen erreichen dürften. Das Kriegsministerium soll 25, das Marineamt 15, das Bauministerium 12, das Finanzministerium 25 Millionen zur Umwandlung einer Milliarde Schatzbonds, die größtenteils das Portefeuille der Bank von Spanien belasten, mehr fordern.

Wie die „Germania“ aus Rom erfährt, wurde der erste deutsche Pilgerzug Rom-Jerusalem Freitag Mittag vom Papst in Sonder-Audienz empfangen. — Wolffs Bureau meldet vom Freitag aus Rom: Heute empfing der Papst zahlreiche Pilger und Pilgerinnen aus dem Rheinslande und Ungarn.

Das Kriegsgericht zu Warschau verurteilte die Sozialisten Jucioranski, Wrozk, Krawczyk, Gliniski, Ruzyc und Rutkowski, die einen Spion der russischen Regierung ermordet hatten, zum Tode.

Wieder eine Hubschiffpost von den Philippinen. Der Höchstkommandierende auf den Philippinen General Mac Arthur telegraphiert: Hauptmann Shields, welcher am 11. d. Mts. mit 51 Mann von Santa Cruz nach Zamboanga abmarschierte, ist seitdem verschollen. Man glaubt, daß seine Truppe unter Verlust vieler Todter und Verwundeter von den Philippinos gefangen genommen ist.

Die Beilegung des Kohlenarbeiterausstandes in Nordamerika soll nach einem in der Wallstreet in New York umlaufenden Gerücht auf der Grundlage einer 10prozentigen Lohnerhöhung geregelt sein. Am Donnerstag freilich hat sich die Zahl der Ausständigen noch erhöht. — Kardinal Gibbons wurde gebeten, das Schiedsrichteramt zwischen den Ausständigen und den Kohlenbesitzern zu übernehmen. Die „World“ meldet, der Streik sei thatsächlich beigelegt. Die Bedingungen der Beilegung schlossen nahezu alle Forderungen der Streikenden ein; die Grundlage des Abkommens sei eine Lohnerhöhung von 10 Proz. und ein Schiedsgericht über verschiedene Beschwerden.

In Kolumbien herrscht noch immer Revolution. Wie ein aus Kingston am Donnerstag in New York eingetroffenes Telegramm berichtet, rücken die Aufständigen neuerdings auf Panama los; sie stehen 14 Meilen von dieser Stadt auf Regierungstruppen; es kam zum Kampfe, der noch andauert.

Zum Präsidenten von Mexiko ist nach einer New Yorker Meldung des Londoner „Globe“ vom Donnerstag Porfirio Diaz wiedergewählt worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1900.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist Freitag früh wieder in Potsdam eingetroffen.

— Zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser war u. a. der Staatssekretär des Reichs-Marineamtes von Tirpitz befohlen, derselbe ist heute nach Berlin zurückgekehrt.

— Graf und Gräfin Lonyay traten Donnerstag der Kaiserin Friedrich in Kronberg einen Besuch ab.

— Die von verschiedenen Blättern verbreitete Mitteilung, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst werde im Oktober noch einen kurzen Urlaub nehmen, ist unrichtig.

— Die preussischen Minister, welche zur Besprechung verschiedener, auf die Erhaltung und Hebung des Deutschtums in den Ostmarken gerichteten Maßnahmen nach Posen gereist waren, sind wieder in Berlin eingetroffen.

— Dem Bürgermeister Giesebrecht in Stettin ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— Von den hannoverschen Fahnen, die vor Monaten nach Berlin gesandt wurden, um dort dem Kaiser vorgeführt zu werden, sind die alten Feldzeichen der „königlich deutschen Legion“ nach Hannover zurückgekommen, während die Fahnen der 1866 aufgelösten hannoverschen Armee derzeit in Berlin verbleiben und auch bis heute noch nicht wieder nach Hannover zurückgeführt sind. Die Weisen beuten bereits die Gelegenheit agitatorisch aus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt an zuständiger Stelle, daß die in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Mitteilung, nach welcher der Bundesrath die preussischen Vorschläge zur Regelung des Apothekenwesens auf Grund der vorausgehenden Abklärung ablehnte, ihrem ganzen Inhalt nach unwichtig ist.

— Der deutsche Glottensverein zählt jetzt über 250 000 Einzelmitglieder. Die fürverpflichteten Mitglieder umfassen in 824 Vereinen und zehn größeren Verbänden 350 000 Personen, sodas die Gesamtmitgliederzahl 600 000 beträgt.

— Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Mit dem Gelde der Konservativen soll das Weiterbe-

stehen des „Kleinen Journals“ ermöglicht werden. Nach dem „Berl. graph. Lokalanz.“ sind Verhandlungen im Gange „mit der Partei, deren Interessen es in letzter Zeit vertreten hat. Diese sogenannte Hofpartei wird mit Kapital hilfreich eingreifen.“ — Es ist bezeichnend, daß konservative Leute für ein solches, dem Geschmack der Sports- und Halbwelt angepaßtes Organ Geld zur Verfügung haben.“ Dazu bringt die „Konf. Korresp.“ folgende Nichtigstellung: Die Mitteilung des „Berl. graph. Lokalanz.“ können wir auf sich beruhen lassen, denn eine politische Hofpartei giebt es überhaupt nicht; dagegen müssen wir gegen die ganz willkürliche Art der „Freis. Ztg.“ diese Mitteilung mit der konservativen Partei in Beziehung zu bringen, Verwahrung einlegen.

— Die Reichstags-Erfahrung im Wahlkreise Randow-Greifenhagen findet am 9. November statt. Kandidat der Konservativen ist der langjährige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises, Rittermeister a. D. Praetorius.

— Dem Professor an der Berliner Universität Dr. Bornhak ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte als Amtsrichter erteilt worden. Der Name des Professors wurde kürzlich in der Öffentlichkeit genannt, als ihm im Auftragswege eine Rüge erteilt wurde, weil er in einem Prozeß wegen grober Tierquälerei die Bestrebungen des Tierchutzvereins für Unfug erklärt hatte. Seine Lehrthätigkeit setzt Professor Bornhak fort.

— Der seit Monaten währende Streik der Militäreffekten-Sattler ist in einer Versammlung der Ausständigen am Sonnabend Abend als beendet erklärt worden. Die Arbeit wurde heute (Freitag) in allen Werkstätten wieder aufgenommen. Die gestrige Verhandlung vor dem Gewerbegericht endete mit der Annahme eines Vergleichs.

München, 28. September. In Gegenwart des Prinz-Regenten, sowie sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen fand heute Vormittag die Grundsteinlegung zu dem der Stadt München von dem verstorbenen Rentier Mathias Schorr gestifteten Denkmal für Kaiser Ludwig den Bayern statt. Bürgermeister von Borcht hielt die Festrede, welche in ein Hoch auf den Prinz-Regenten ausklang. Lechterer gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen Stifters.

München, 28. September. Der internationale Kongreß katholischer Gelehrten wurde heute durch den Vorsitzenden Lapparent-Paris geschlossen.

Köln, 28. September. Auf ergangene Einladung der Handwerkskammer in Köln hatten sich gestern die Vorsitzenden der Handwerkskammern Rheinland-Westfalens im Hotel Deis am Moltkeplatz zusammengefunden zwecks Vorgespräch über die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Handwerkskammertages in Berlin. Es wurde einstimmig die Abhaltung des Tages in Berlin beschlossen, und zwar am 5., 6. und 7. November. Aus der Tagesordnung steht: Regelung des Lehrlingswesens, Regelung des Fachschulwesens, Gesellen-Prüfungs-Ordnung, Meister-Prüfungs-Ordnung, Genossenschaftswesen, Submissionswesen, Stellungnahme zu den Handelsverträgen mit Bezug auf die Einführung fremdländischer Handwerks-Erzeugnisse u. a.

Kiel, 28. September. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Abend hier eingetroffen und haben sich alsbald nach Hemmelmark begeben.

## Ausland.

Rom, 28. September. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvetten-Kapitän Cagni am Freitag von Rom nach Norwegen abgereist.

Petersburg, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit Familie gestern von Spala nach der Krim abgereist.

## Zu den Wirren in China.

Ueber eine Antwort Englands auf die Zirkulardepeche des Grafen Bülow ist noch immer nichts bekannt. Bemerkenswert ist, daß die Londoner „Times“, welche sonst nicht gewohnt ist, in deutschfreundlicher Politik zu machen, sehr energisch für den deutschen Vorschlag eintritt. In einer offiziellen deutschen Anklage wird neuerdings ein Vorschlag der „Times“ als annehmbar bezeichnet, wonach eine gründliche Feststellung des Sachverhalts zur Ermittlung der Schuldigen vor einem unabhängigen Gericht stattfinden soll, das zwar Chinesen als Zeugen vernehmen, aber keine Chinesen als Beisitzer haben soll. Die amerikanische Regierung legt Verwahrung dagegen ein, daß ihre ablehnende Deantwortung der deutschen Note die Chinesen zu weiterem Widerstande ermutigt und insbesondere die Ernennung des Prinzen Tuan zum Großfeldherrn des Kaisers herbeiführt habe. — Die Amerikaner hoffen auf eine Ablehnung der deutschen Klage durch die englische Re-

gierung. Die Londoner „Central News“ meldet aus Washington: „Amliche Kreise behaupten hier noch immer, daß die Antwort Englands auf die deutsche Note mit der amerikanischen identisch sein werde.“ — Es bestätigt sich, daß die japanische Regierung der Zirkularnote des Staatssekretärs Grafen Bülow ohne Vorbehalt angeschlossen hat. Die Antwort geht im wesentlichen dahin, Japan stimme mit der Auffassung Deutschlands überein, wonach die Bestrafung der Schuldigen der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China vorausgehen müsse; der japanische Gesandte in Peking werde entsprechende Weisungen erhalten.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Shanghai soll Prinz Tsching eine Liste der zur Verantwortung zu ziehenden und zu bestrafenden Persönlichkeiten angefertigt und den Gesandten übergeben haben. Auf der Liste stehe auch Prinz Tuan. Tsching wolle dieselbe dem Kaiser unterbreiten. Hierbei ist zu bemerken, daß den Shanghaiern Meldungen gegenüber besondere Vorsicht am Platze ist.

Aus Petersburg ist nach Paris gemeldet worden, die russischen Gesandten im Auslande seien angewiesen, den englischen Behauptungen über die Absichten Rußlands auf die Mandchurei als tendenziösen Erfindungen entgegenzutreten. Rußland beabsichtige keineswegs, eine Sonderpolitik zu treiben. — Petersburger Blätter hatten aber gleichfalls berichtet, daß Rußland die Mandchurei besetzt habe. Die russische Presse scheint allerdings seit langem englischen Einflüssen zugänglich zu sein, namentlich wenn es sich darum handelt, das Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu zerflößen.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Die Lage in China wird hier fortwährend pessimistisch beurteilt, insbesondere gilt die Annexion der Mandchurei durch Rußland als Anfang der Auftheilung Chinas, die man nach dem Eintreffen des Grafen Waldersee erwartet und von der man Verwickelungen befürchtet. Hier verlautet, daß England beim russischen Kabinett auftrage, ob die Annexion der Mandchurei als dauernd angenommen werden müsse oder ob sie bloß provisorisch sei.

Der russische Gesandte richtete, so meldet die „Times“ aus Peking vom 21. September, eine Denkschrift an die Kaiserin, in welcher er sie auffordert, nach Peking zurückzukehren, und ihr den Schutz Rußlands verspricht.

In Peking treffen immer wieder neue Nachrichten von fürchterlichen Greueln der Vögel in den inneren Provinzen ein. Die Expeditionen der verbündeten Truppen haben zwar die nähere Umgebung von Peking gesäubert, sich durchgreifenden Erfolg verspricht man sich aber an Ort und Stelle nur von einer Zerstörung der Stadt Pootungfu, dem Stützpunkt der feindlichen Vandalen. Trotz des Angebots Rußlands und der Bitte vieler angesehenen Chinesen scheint der Hof entschlossen zu sein, in seiner feindseligen Haltung zu beharren. Ein Peking Telegramm der „Morning Post“ vom 20. d. Mts. besagt: Weitere dreizehn Missionare, sämtlich Schweden, wurden in Nordchina massakriert, und alle chinesischen Christen wurden verfolgt und getödtet.

Der in Shanghai angekommene Präsident der Universität in Peking Dr. Martin erklärt, es sei wenig Hoffnung auf baldige Wiedereinsetzung des Kaisers vorhanden, weil die reaktionäre Partei zu mächtig sei. Dies gegenwärtige Chaos dürfte noch geraume Zeit fortdauern und eine Lösung der Wirren vor dem Frühjahr kaum möglich sein.

Der „Münchener Allg. Zeitung“ geht aus London folgendes Privat-Telegramm zu: „Laut Kabelmeldungen aus Shanghai ist Prinz Tuan allmächtig und organisiert jetzt die Erhebung Süd-Chinas. Seine Generale kommandieren sämtliche Yangtse-Truppen und Schwarzschatzen. Der Ausbruch einer neuen, ganz China umfassenden Krisis gilt in Shanghai als unmittelbar bevorstehend, da die Chinesen die Großmächte entzweit glauben.“

Der italienische Gesandte in Peking, Marquis Salvago Maggi, wird aus Gesundheitsrückichten durch den italienischen Gesandten in Tokio ersetzt werden.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat jetzt wahrscheinlich den eigentlichen Kriegsschauplatz schon erreicht. In Taku findet er neben einer großen internationalen Streitmacht das ganze deutsche Expeditionskorps und fast die gesammte in den ostasiatischen Gewässern befindliche deutsche Flotte vor, so daß er thatsächlich über eine Seeresmacht in China verfügt, wie kein europäischer General vor ihm.

Ueber das Ermittlungsverfahren gegen den Mörder des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler ist das Renteische Bureau in der Lage, in einer Meldung aus Peking vom Sonnabend folgende Angaben zu machen:

„Der Chineser, welcher beschuldigt wird, den deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler ermordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht verhört. Da kein neues Beweismaterial beigebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei, einen endgültigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil vertagt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten.“

Wie der „Hamburg-Amerika-Linie“ gemeldet wird, ist das deutsche Hospitalsschiff „Savioia“, von Taku kommend, vor Yokohama eingetroffen.

## Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Briesen, 27. Septbr. (Kieslager entdeckt. Ringbau.) Auf dem Gelände des Gutes Hammer haben wieder umfangreiche Kies-Nachgrabungen stattgefunden, durch welche ein mächtiges Kieslager entdeckt wurde. — Auf der Neubaustraße Schöneberg-Strasburg verkehren bereits Arbeitszüge bis zum Bahnhofe Wroß. Nach Fertigstellung der ganzen Strecke ist ein Chamferbau vom Bahnhofe Wroß bis zur Schule Hammer geplant, wodurch den vielen umliegenden Gütern eine lang ersehnte Verkehrsvereinfachung ermöglicht wird.

Culm, 28. September. (Verschiedenes.) Herr Dr. Dirschberg, prakt. Arzt und langjähriger Stadtverordneter, verläßt demnächst unsere Stadt. Nachfolger in seiner Praxis wird der ehemalige Militärarzt vom Diakonissenkrankenhaus zu Kaiserwerth a. R., Herr Dr. med. Mallefert. — Neuerdings werden auch in den Zuckerfabriken russisch-polnische und galizische Arbeiter zur Beschäftigung kommen. Der Direktion der Zuckerfabrik Anislaw ist bereits die Genehmigung erteilt, 30 galizische Arbeiter in der Zeit vom 1. Oktober bis 20. Dezember zu beschäftigen. — In der Generalversammlung des westpreussischen Gefäß- und Zahnärztlichen Vereins zu Culm wurden in den Vorstand gewählt die Herren Jakobson Vorsitzender, Spielmann Stellvertreter, Wedell Schatzmeister und Sieg Schriftführer.

Graudenz, 27. September. (Eine weißliche Leiche) ist heute früh in der Höhe der Feste Courbiere unterhalb des Pulverschuppen in der Nähe des Standortes der Militär-Schwimmhalle an eine Sandbank in der Weichsel angeschwemmt worden. Sie war mit Hand, einer blaue gestreiften, enganliegenden Trikotaille und einem schneidbar von einem Mantel abgetrennten Krage bekleidet und trug mit gelbem Leder besetzte Segeltuchschuhe. Der Kopf der Leiche war entkelt, ein Theil des Kopfes, sowie das Gesicht waren gänzlich wie von einem schweren Fall zerschmettert. Ob diese Leiche die der seit länger als acht Tagen vermißten Frau Rentier Krüger ist, konnte mit Sicherheit bisher noch nicht festgestellt werden.

Köln, 28. September. (Personalnotiz.) Herr Seminar-Hilfslehrer Falk von hier hat die Vertorfstelle in unserer Nachbarstadt Strasburg erhalten.

Königs, 28. September. (Der Bürgerverein) hat beschlossen, den nach Graudenz vertriebenen Herrn Professor Dr. Praetorius zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden zu ernennen und ihm als ein äußeres Zeichen des Dankes ein Andenken zu widmen.

Elbing, 27. September. (Die Unfälle) das Fleisch in den Verkaufsstellen zu betasten, ist strafbar. Der Arbeiterfrau Luise F. von hier wurden dieses Vergehens wegen 6 Mark Geldbuße oder zwei Tage Haft zudiktirt.

Danzig, 28. September. (Verschiedenes.) Für den in den Ruhestand tretenden Herrn Professor Dr. Bail, den ältesten und in der naturwissenschaftlichen Welt wohlrenommierten Lehrer des Realgymnasiums zu St. Johann, fand heute Vormittag in der Vagelhalle des Franziskanerklosters, welche der Anhalt als Aula dient, eine ehrende Abschiedsfeier statt. Herr Direktor Dr. Meyer überreichte dem Scheidenden das ihm verlebte Ritterkreuz des Ehrensolernschen Hausordens, das dessen dritte Ordensdekoration ist. — Dem Steuersekretär Herrn Kemms wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Titel Kanzleirath verliehen. — Auf dem Gute Böhlenhof verunglückte die 15jährige Arbeiterin Anna Rohde beim Häckelmachen. Ihren Verletzungen ist sie nach 24stündigen qualvollen Leiden erlegen.

Pozpat, 27. September. (Um die hier erledigte Stelle eines Schlachthofdirektors) hatten sich 30 Herren beworben. Gewählt wurde Thierarzt Komms aus Jastrów.

Königsberg, 28. September. (Zur Affäre Dullo.) Die Wahlkommission der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahl eines besoldeten Stadtraths hatte den Beschluß gefaßt, Herrn Direktor Dullo als alleinigen Kandidaten der Stadtverordneten-Versammlung zur Wiederwahl in Vorschlag zu bringen. Wie die „R. S. Ztg.“ jetzt erfährt, hat Herr Dr. Dullo Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Stadtrath Frohne in einem Schreiben ersucht, von seiner Wahl Abstand nehmen zu wollen, nachdem durch den Beschluß der Wahlkommission der Rechtsstandpunkt der Selbstverwaltung gewahrt sei.

Schuppenbeil, 28. September. (Der Kaiser) hat die auf ihn gefallene diesjährige Schützenkönigswürde der hiesigen Gilde angenommen.

Dominten, 28. September. (Se. Majestät der Kaiser) erlegte bei der heutigen Frühbrüche im Revier Waruen einen starken Sechszehner.

Bromberg, 27. September. (Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg) konnte heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier des Jubiläums hielt die Handelskammer heute Vormittag 11 Uhr eine Festkammer ab. An derselben nahmen außer den Mitgliedern der Handelskammer als Ehrengäste theil die Herren Ober-Regierungsrath Freiherr von Lübow, Reichsbaudirektor Rohland, Stadtrath Wenzel und Oberlehrer Dr. Erich Schmidt (als Mitverfasser der Festkammer). Die Herren Regierungspräsident Conrad und Erster Bürgermeister Knobloch waren durch die Theilnahme an den Ministerkonferenzen in Posen am Erwidern verhindert. Der Präsident, Kommerzienrath Franke, brachte mehrere zur hiesigen Jubelfeier eingegangene Glückwunschkarten zur Verlesung und erwähnte aus der gedruckt vorliegenden Festkammer einige wichtige Daten. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer mit

ihren Gästen zu einer Frühstücksstafel in Moritz-Hotel.

Bromberg, 28. September. (Das Schwurgericht) verurtheilte den Kaufmann Emil Goldmann aus Thorn wegen vorläufiger Brandstiftung, begangen in Argentin, und dessen Bruder Julius Goldmann wegen Anstiftung zu drei Jahren bzw. zwei Jahren Zuchthaus.

**Sokalnachrichten.**

Thorn, 29. September 1900.

(Personalien.) Versetzt sind: der Geheim-Baurath Janke, bisher in Magdeburg, zur Wahrnehmung der Stellung des Oberbauraths an die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg; der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Bindel, bisher in Bromberg, als Vorstand (auktiv.) der Betriebsinspektion nach Altona. Der Oberbaurath bei der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg, Bland ist in den Ruhestand getreten.

Der bisherige Rektor der Kreis- und Provinzschule in Thorn, Dr. H. W. Schmidt, ist zum Kreis- und Provinzschulinspektor ernannt worden.

(Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär und Kassendirektor Wiebe in Gollub ist als Sekretär an das Amtsgericht in Danzig versetzt, der Amtsgerichtssekretär, Rangleithen Gramse in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Eisenbahnbetriebssekretär Ganger von Thorn nach Königs, Stationsassistent Hoffmann III von Mühlheim a. d. Ruhr nach Simonsdorf. Ausgeschieden: Bureauassistent Böttcher in Graudenz und Stationsdiätar Seymann in Briesen.

(Garnisonwechsel.) Am 1. Oktober vertauschten das Kommando-Bataillon Nr. 2 in Thorn und das Bionier-Bataillon Nr. 17 in Stettin gegenseitig ihren Garnisonort, um jedes zu dem Armeekorps zu kommen, dessen Nummer es trägt. Unsere zweiten Bioniere werden Thorn also am Montag verlassen. Das scheidende Bataillon hat 14 Jahre hier in Garnison gelegen; am 31. März 1886 traf es hier ein und zwar aus der Garnisonstadt, nach welcher es jetzt zurückkehrt; es wurde von den städtischen Behörden am Bahnhof empfangen und zur Stadt geleitet; die Bromberger Vorstadt, der Stadttheil, in welchem das Kasernenensemble des Bataillons gelegen, hatte festlich geflaggt. Durch die Belegung Thorns mit dem 2. Bionier-Bataillon erhielt damals der große Weichselbezirk die zur Hilfeleistung bei Katastrophen aller Art immer bereitete technische Truppe, die ihm bis dahin gefehlt. Des öfteren hat das Bionier-Bataillon Nr. 2 im Laufe seiner Thorn-Garnisonzeit Gelegenheit gehabt, der Allgemeinheit durch wichtige Hilfsdienste bei großen Unglücksfällen zu nützen, hier in Thorn sowohl wie auswärts.

Besonders in Erinnerung ist die aufopfernde Thätigkeit einer Abtheilung Thornier Bioniere bei dem großen Marienburger Brande. Ihre Eigenenschaft als technische Hilfskräfte bei öffentlichen Katastrophen bringt die Bioniere dem bürgerlichen Publikum näher, und so sehen wir die wackeren zweiten Bioniere mit Bedauern von Thorn scheiden. Möge das Bataillon der Thornier Garnisonzeit ein freundliches Gedächtniß bewahren! Dem nunmehr in seiner richtigen Armeekorpsvertheilung verlegten, vor sechs Jahren neugebildeten 17. Bionier-Bataillon aber sei zugleich ein herzlich willkommen in unserer alten Grenzfestung entbieten! — Wie schon mitgeteilt, erfolgt am Montag die Abreise des 2. Bionier-Bataillons um 3.41 früh und die Ankunft des 17. Bionier-Bataillons um 4.54 nachmittags. Ueber eine Abschiedsfeier für das scheidende zweite Bataillon verlautet nichts.

(Das Ulanen-Regiment v. Schmidt) Nr. 4 trifft morgen Mittag aus dem Manöver hier ein.

(Die Reservisten) der Infanterie-Regimenter Nr. 11 und 15 sind heute zur Entlassung gekommen, ebenso die des Ulanen-Regiments Nr. 4, welche ihrem Regiment voraus gefahren mit der Bahn hier eingetroffen waren.

(Der hiesige Gumnasialklub-Turnverein) veranstaltet gestern ein Schauturnen, zu dem sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden hatte, daß der große Viktoriaaal beinahe gefüllt war. Das Schauturnen begann mit einem Aufmarsch und mit Freilübungen, die mit großer Präzision ausgeführt wurden. Dem Verein gehören 45 Schüler an, und es ist bewundernswerth, mit welcher Willigkeit sie sich dem Kommando des Übungsleiters, des Bräuners Häner, fügen. Darauf folgte Gerätheturnen der 5 Riegen am Barren, Kasten, Pferd, Reck und Vork, das auch exakt ausgeführt wurde. Ein recht hübsches Bild boten ferner die Reulenübungen. Ueber alles Lob erhaben waren die Leistungen der Musterriege am hohen Reck, desgleichen die Freilübungen in 3 konzentrischen Kreisen. Von großer Wirkung waren die Gruppen am Pferd; bei der Schlussnummer „Karturnen am Barren und Reck“ hatte jeder Turner Gelegenheit, noch ganz besonders seine Kraft und Geschicklichkeit zu entfalten. Alle Nummern des reichhaltigen Programms fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Namentlich ergriff Herr Professor Böttche das Wort zu einer Ansprache an die Turner; er führte aus, daß sie sich mit ihren Bestrebungen auf einem noch sehr unstrittenen Gebiete bewegen, da man im allgemeinen den Schillervereinen nicht hold sei. An ihnen läge es zu zeigen, daß die von ihnen vertretenen Sache gut sei, was der heutige Abend deutlich bewies, sie dienen damit dem Vaterlande, ja der ganzen Menschheit. Der Herr Professor schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nachdem die Nationalhymne vorgelesen war, dankte Oberprimar Herr Häner den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen; dem Herrn Professor Böttche aber, der sich weber durch Sturm noch Wetter abhalten läßt, den Neulingen des Vereins herzlich willkommen, sowie dem Herrn Gumnasialdirektor Dr. Bahndt, der den Bestrebungen des Vereins sympathisch gegenübersteht, widmete er ein kräftiges „Gut Heil“. Nach einer längeren Pause begann ein Tanz, bei dem sich die Turner ebenso unermüdet zeigten, wie vorher bei den turnerischen Übungen. Erst gegen Mitternacht fand das wohlthunende Fest sein Ende.

(Am morgigen Sonntag) beginnt das städtische Sonntagmorgenskonzert im Biegeleipark der vorgeleiteten Fagottisten wegen schon um 3 Uhr, damit es um 8 Uhr zu Ende sein kann. Das Wetter ist gegenwärtig so schön, daß es den Genuß eines Konzertes im Freien noch gestattet. Wer weiß wie lange das aber noch der Fall sein

wird, deshalb sei es nur die Gelegenheit dazu wahr.

(Die Petition der Thornener Deutschen Katholiken) um Verneuerung des Kirchenbuchs in den hiesigen Pfarrkirchen ist nunmehr an den Bischof von Culm Dr. Rosenzetter in Babelin abgegangen, nachdem eine Einigung zwischen den Betenden und der hiesigen Geistlichkeit nicht erzielt werden können.

(Reparaturarbeiten in der Marienkirche.) Der Mühsigkeit des Herrn Dekan Dr. Klunder ist es gelungen, die Mittel zur Erneuerung der drei Fenster an der Westseite der Marienkirche zu beschaffen. Die Rippen der gewaltigen Fenster sind schon fertig. Die Fenster sollen mit Glasmalerei ausgestattet werden. Dadurch wird die gewaltigste der Thornener katholischen Kirchen auch äußerlich einen würdigen Schmuck erhalten.

(Eine von ungläublicher Gemeinheit der Besinnung zeugende That) ist in der vergangenen Nacht verübt worden: eine ruchlose Hand hat die auf dem Neustädtischen Marktplatz vor der evangelischen Kirche stehende Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstele rüdem angegriffen, so daß das junge Bäumchen höchstwahrscheinlich eingehen wird. Wenn man nimmt, daß der Thäter zweimal das hohe Umfriedigungsaiter übersteigen mußte und auf dem freien Marktplatz leicht von Passanten oder von Nachwächtern bemerkt werden konnte, vor allem aber unter den Augen des Militärs vor dem Gubernement sich befand, so ist die Frechheit des Thäters erstaunlich. Da sich kaum anders annehmen läßt, als daß der Militärsoldat den Thäter gesehen haben muß, so ist allgemein die Meinung verbreitet, daß ein betrunkener Reservist den Frevel verübt hat, eine Annahme, die man ohne den bezeichneten Umstand gewiß zurückweisen würde. Ein Ergebnis haben die Nachforschungen nach dem Thäter aber noch nicht gehabt. Von der Polizeiverwaltung ist auf die Ermittlung desselben eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt. Es wäre wirklich zu wünschen, daß man des Thäters habhaft würde, damit einmal ein exemplarisches Beispiel statuirt werden kann. Bekanntlich ist schon früher in Moser die Kaiserstele vernichtet worden, ohne daß es gelang, den Thäter festzustellen. Ueber den Verbreiter der vergangenen Nacht herrscht in der Einwohnerschaft der Stadt in allen Kreisen höchste Entrüstung. Was man sich über die Strafe erzählt, die man dem Thäter zuzurechnen möchte, kommt den prinzipienreichten Gegnern der Prügelstrafe wieder zur Belehrung dienen, wie wenig sie die Stimmung des Volkes in dieser Frage kennen. Die vernichtete Stele war das dritte gepflanzte Bäumchen; zwei Bäumchen waren nacheinander nicht angegangen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt an der Gasanstalt. Zurückgelassen in einem Geschäft ein Regenschirm. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 28. September. (Sitzung der Gemeindevertretung vom Donnerstag.) Zuschlagserteilung über die Verpachtung des Marktplatzgelbes. Zum Termine am Mittwoch war nur der bisherige Pächter Herr S. Schulz erschienen, der in diesem Jahre 304 Mk. Pacht zahlte und für das folgende Jahr nur 240 Mk. bot, mit der Begründung, daß die hiesigen Wochenmärkte infolge der Witterung, durch Errichtung der Molkerei in Neßau u. s. w. sich gegen die Vorjahre sehr verschlechtert hätten und er außer Stande sei, mehr zu bieten. Der Vorsitzende meinte, daß dem Sch. auch für dieses Angebot die Pacht überlassen werden sollte, da die Stadt, wenn sie das Standgeld durch Polizeibeamtene einzulösen läßt und diese extra besolden muß, ebenf. noch unvortheilhafter fortkommen könne. Die Verordn. Herren Gagebrecht und Hahn beantragten, daß der städtische Beamte, der mit Einziehung des Standgeldes beauftragt wird, diese Arbeit mangelnd auszuführen hat, da er während des Einziehens des Standgeldes einen anderen Dienst nicht thut. Verordn. Herr Thoms macht den Vorschlag, da der Vorsitzende gegen den Antrag der Verordn. Herren G. und H. ist, dem Polizeibeamtene zehn Prozent von der Einnahme zu bewilligen. Der Vorsitzende schlägt nun vor, dem Beamten 50 Mk. hierfür zu zahlen, und dieser Vorschlag findet die Zustimmung der Vertretung. Der Polizeibeamte Herr Wessalowski wird in den Sitzungssaal gerufen und erklärt sich auf Befragen bereit, für 50 Mk. das Standgeld ein Jahr hindurch einzuziehen. Diese Einrichtung ist vorläufig auf ein Jahr festgesetzt worden, damit sich die Stadt überzeugt, welchen Betrag das Standgeld einbringt und für welche Pacht dasselbe an einen Unternehmer vergeben werden kann. — Zuschlagserteilung über die Abfuhr des Straßendüngers. Zwölf Reflektanten waren zum Termine erschienen; Vorkäufer Herr Gadszinski, der die Abfuhr für 175 Mk. befragt, verlangt 225 Mk., Vorkäufer Herr Hennig 220 Mk. Dieser Punkt nahm eine halbe Stunde Zeit in Anspruch, denn ein Theil der Verordn. war dafür, daß dem G. trotz der Mehrforderung von 50 Mk. der Zuschlag erteilt werden soll, da Klagen während seiner Beschäftigung noch nicht vorgekommen, während der andere Theil der Vert. für den Mindestfordernden war. Man wurde sich schließlich dahin einig, Herrn G. zu fragen, ob er die Abfuhr für 220 Mk. ansprechen will und falls er sich hierzu vertritt, soll ihm diese Arbeit übertragen werden, im anderen Falle erhält den Zuschlag der um 5 Mk. billigere Vorkäufer Herr Hennig. — Einführung der Spiritus-Gläslicht-Beleuchtung in Podgorz. Die beiden Probe-Lampen, die hier aufgestellt sind, haben zur Zufriedenheit der Bewohner einen Monat jeden Abend ein recht schönes Licht verbreitet, und ist nun die Zeit herangekommen, entweder diese Beleuchtung einzuführen oder aber die Gesellschaft läßt die beiden Lampen wieder abnehmen. Die Vertretung ist einstimmig für Einführung dieser Straßenbeleuchtung, doch wünschen einige Herren Vertreter erst eine genaue Anfertigung des Preises für die Lampen und deren Speisung. Der Vorsitzende, der mit der Gesellschaft, die diese Beleuchtungsanlage ausführt, in Verbindung getreten ist, macht hierauf folgende Erläuterungen: Die Lampen kosten bei Entnahme von unter 20 Stück pro Stück 45 Mk. und 12.50 Mk. deren nöthiges Zubehör, bei Abnahme von mehr als 20 Lampen 40 Mk. und 12.50 Mk. für das Zubehör. Es werden 30 Lampen gebraucht, deren Anschaffungskosten etwa 1500 Mk. betragen. Außerdem müssen 10 eiserne Kandelaber neubeschafft werden, da einige hölzerne durch Fäulnis unbrauchbar geworden sind. Die Kandelaber kosten pro Stück 36 Mk., so daß also noch

360 Mk. hinzukommen.) Die einmalige Ausgabe für Anschaffung der Lampen, Kandelaber zc. würde etwa 1800—2000 Mk. betragen. Die Vertheilung der Lampen mit Spiritus wurde mit 3 Liter pro Woche und Lampe angenommen und auf 28 Wochen Brennzeit berechnet. Verbrannt sollen in den 28 Wochen etwa 3000 Liter Spiritus werden, die etwa 800 Mk. kosten sollen. Falls sich diese Berechnung als richtig erweisen sollte, so wäre im Verhältnis zu der jetzigen trostlosen Beleuchtung unserer Stadt, die jährlich 500 Mk. kostet, die neue Beleuchtung, die dem elektrischen Licht fast gleichkommt, eine sehr billige, zumal jetzt nur 25 Lampen brennen, während nach Einführung der neuen Beleuchtung 30 Lampen im Winterhalbjahr allabendlich erstrahlen sollen und unser Städtchen „Kandessgemäht“ erleuchtet werden. Die Städte Hofen, Kojenberg und Schulz haben diese Beleuchtung eingeführt und sind, wie der Vorsitzende, der sich dieierhalb erkundigt hat, mittheilt, mit derselben mehr als zufrieden. Bevor jedoch die Stadt mit der betreffenden Gesellschaft ein bindendes Abkommen trifft, sollen die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Brauer eifersüchtig Thoms die Anlage in der Nachbarstadt Schulz in Augenschein nehmen und der Vertretung über die Beschäftigung derselben näheres berichten. Der Vorsitzende berichtet, daß durch die Einrichtung der neuen Straßenbeleuchtung, die, wie schon erwähnt, etwa 2000 Mk. kosten wird, auch nicht ein Prozent mehr Steuern erhoben werden brauchen; diese Summe kann aus den Ersparnissen der Biersteuer und der Schlachtviehschlaggebühren sehr gut bestritten werden.

Podgorz, 28. September. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident befragte Herrn Bürgermeister Kühnbaum auf der Strombesichtigungsfahrt eingehend nach dem Wohlergehen der Stadt Podgorz, erkundigte sich nach den Prozenten der Steuer u. s. w. Auch wünschte der Herr Oberpräsident eine Auskunft darüber, welchen befürworteten Erfolg die neue eingeführte Biersteuer bis dahin in Podgorz gehabt hat. Als der Herr Oberpräsident hörte, daß diese Steuer im Monat August 195 Mark der Stadtkasse einbrachte, war er sichtlich erfreut und wünschte, wie der Herr Bürgermeister Kühnbaum in der Gemeindevertretung erzählte, der Stadt Podgorz „recht viele Biertrinker!“ — Eine Revision der neuerichteten Archivräume im Magistratskanzlei hat neulich durch einen Geheimen Rath vom Oberpräsidium in Danzig stattgefunden. Der Herr Rath hat eines der alten Urkunden gelesen und dem Herrn Bürgermeister empfohlen, sämtliche alten Dokumente dem Oberpräsidium in Danzig zur Ueberlieferung einzufenden, was dort kostenfrei geschehen wird. (In einer der letzten Sitzungen war der Vorschlag gemacht worden, diese Dokumente dem Copernikus-Verein in Thorn zur Ueberlegung zu übergeben.) — Vom Kreisamt sind zu Thorn fünf unserer Magistrats 250 Häuser überwiesen worden, mit der Bestimmung, dieselben in den Wintermonaten zu beheizten bzw. Fortbildungsschülern zum unentgeltlichen Lehen zu leihen. Diese Stadtbibliothek ist in der neuerichteten Archivräume untergebracht worden und wird demnächst in Benutzung kommen. Hoffentlich werden die Fortbildungsschüler in ihrer freien Zeit diese Bücher recht fleißig lesen.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am Montag den 1. Oktober der königl. Lokomotivführer Herr Kuhn von hier. — Der fußgänger Her Kuhn ist vom 1. Oktober von hier nach Ostloshaus versetzt. — In den Volksschulen beginnen die Herbstferien morgen nach dem Unterricht; sie dauern bis zum Montag den 15. Oktober. — Die Wochenmarktsstage beginnen von Montag den 1. Oktober er. ab erst um 8 Uhr morgens. Die Petition unserer Bürgerchaft ist somit von Erfolg gekrönt gewesen. — Das Marktstandgeld wird von Montag den 1. Oktober von dem Polizeibeamtene Wessalowski erhoben werden. — Der Herr Amtsvorsteher erläßt eine Bekanntmachung, welche den Ladenbeschluß um 9 Uhr abends vom 1. Oktober ab anordnet.

**Mannigfaltiges.**

(Engländer und Niederländer an der Reise.) Die Empörung der Engländer gegen die Niederländer zeitigt nette Früchte. Ein eigenartiges Mißgeschick ist dieser Tage einem niederländischen Reisenden passiert. Er war in einem großen Schweizer Hotel abgestiegen. Nach zwei Tagen kam der Hotelbesitzer in sein Zimmer und sagte ungefähre folgendes: „Ich habe viele Engländer als Hotelgäste; sie wollen alle ausziehen, wenn Sie noch länger bei mir bleiben!“ Was sollte der „damned Dutchman“ gegen „die Vollen“ thun? Er reiste ab. Der Reisende war übrigens nicht der erste Beste, es war der Präsident der Niederländischen Nationalbank.

(Der Verein deutscher Bahnkünstler) eröffnet am 15. Oktober in Berlin, Stralauerstraße 18, eine Fachschule, in der sich die Geisellen von Zahnärzten und Zahnkünstlern für die selbstständige Ausübung des Zahnkünstlerberufes vorbereiten können.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 28. September. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Darmstadt“ 27. September in Singapur angekommen.

Berlin, 29. September. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein äußerte sich gestern in Münster über die Kohlennoth und ihre Abhilfe. Nach einem aus Münster übermittelten Drahtbericht sagte er, die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Bechen durch die Interessenten zu ermöglichen sei. Der Handelsminister habe die Frage einer Organisation großer Genossenschaften geprüft. Freiherr von Hammerstein sprach sodann die Ueberzeugung aus, daß diese Frage werde gelöst werden.

London, 28. September. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 27. d. Mts.:

Das Kabinett Yamagata ist zurückgetreten. Mit der Neubildung des Kabinetts wird wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

London, 29. September. Loyds Agentur meldet aus Nagasaki, ein norwegischer und ein japanischer Dampfer stießen zusammen; ersterer sank, letzterer ist in Nagasaki eingetroffen. 45 Mann sind ertrunken.

Sofia, 28. September. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und von dem Fürsten Ferdinand, den Ministern und dem diplomatischen Korps feierlich empfangen worden.

Petersburg, 29. September. Kaiser Wilhelm verlieh dem Höchstkommendanten der an den Kämpfen bei Taku und Tientsin theilnehmenden internationalen Truppen-Detachements, dem russischen Generalmajor Stössel, den Rothen Alexanderorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern.

Newyork, 28. September. Dem „Newyork Herald“ wird aus Washington telegraphirt: Während das Staatsdepartement sich einerseits bemüht, eine Perfidelung Chinas zu verhindern, betrachtet das Departement es andererseits bei den vorliegenden Verhältnissen als unvermeidlich, von den Mächten, die Territorien in China erwerben würden, die Handelsrechte der Amerikaner auch weiterhin geachtet werden würden, und das Staatsdepartement ist auch willens, diesen Schritt eventuell zu thun.

Kapstadt, 29. September. Die Hochverrathsbill wurde in dritter Lesung von dem gesetzgebenden Rath angenommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

29. Sept. 1898.

Teud. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-15	216-10
Barisan 8 Tage	215-85	
Oesterreichische Banknoten	84-45	84-85
Brennische Konfols 3 1/2 %	84-90	85-25
Brennische Konfols 3 1/2 %	92-80	93-20
Brennische Konfols 3 1/2 %	92-30	93-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85-00	85-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-00	93-20
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	81-60	
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	90-30	90-90
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	90-40	91-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	90-40	100-50
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %		93-75
Ähr. 1 1/2 % Anleihe C	25-10	25-20
Italienische Rente 4 %		93-75
Ruman. Rente v. 1894 4 %	72-50	72-70
Diskon. Kommandit-Anleihe	167-00	168-00
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	220-00	219-50
Bayerer Bergw.-Aktien	175-10	176-60
Laurahütte-Aktien	190-00	191-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119-10	119-00
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	82 1/2	82 1/2
Weizen Loko in Neuh. März	50-80	51-00
Spiritus: 70er Loko	154-75	
Weizen September	154-75	155-00
Oktober	154-75	155-00
Dezember	140-25	140-50
Woggen September	140-25	140-50
Oktober	142-00	141-75
Dezember		
Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt.		
Berlin, 29. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 50,80 Mk. Umfag 5000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umfag — Liter.		
Königsberg, 29. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 98 inländische, 82 russische Waggons.		

Berlin, 29. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3644 Küder, 1176 Kälber, 12210 Schafe, 8716 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtverthe, höchstens 6 Jahre alt 86 bis 70; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 54; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthe 61 bis 65; 2. fleischige, höchsten Schlachtverthe 51 bis 55; 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 60; 4. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtverthe — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthe, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmarkt) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 69; 3. geringe Saugkälber 58 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 35 bis 48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 64 bis 68; 2. ältere Mastlamm 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 45 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Vehndgewicht) 26 bis 34. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55 bis 53 Mk.; 2. Kaser 57-58 Mk.; 3. fleischige 52-54; 4. gering entwickelte 48-51; 5. Saugen 49 bis 51 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig. Der Handel in Schafen gestaltete sich ruhig, am Magervieh bleibt Ueberhand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Die Anstalt für W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Birm. u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, etc.



Statt besonderer Meldung.

Sente früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Eisenbahn-Stationsassistent

Herrmann Schwendig

im vollendeten 59. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt, um stille Teilnahme bittend, an Thorn den 29. September 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause - Hauptbahnhof - aus, auf dem neuen ev. Kirchhofe statt.

Schönschreiben.

Am Donnerstag den 4. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, eröffne ich in meiner Wohnung Braillostrasse 18, III wieder einen

Schönschreibe-Kursus

für Damen und Herren.

(Bei genügender Beteiligung für Damen besonders und zu zubereitender Tageszeit.)

Geliebt wird deutsche, lateinische und Kundschrift. Ueberraschender Erfolg bei jedem Teilnehmer garantiert. Probefchriften liegen in meinem Geschäftslokal und im Schaufenster aus. Honorar 15 Mark, ausnahmslos voraus zahlbar. Anmeldungen bitte vorher zu machen.

Otto Feyerabend, Litho- und Kalligraph.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu vergangener Nacht ist von ruchloser Hand die Linde der auf dem Neuhäufischen Markte stehenden Kaiserliche runderum durchschnitten worden. Für die zur gerichtlichen Bestrafung geeignete Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt. Thorn den 29. September 1900. Die Polizei-Verwaltung.

Bahnhof Schönsee bei Thorn. Staatl. concess. Vorbereitungs-Institut

für das Freiwilligen-Examen, wie Seefunke u. Prima. (Gymnasial u. Real) Bewährte beste Resultate. Im letzten Jahre 16 Aspiranten befanden, mehrere nach nur einhalbjähriger Vorbereitung. Prospect gratis.

Der Direktor: Wfr. Bionetta.

Mädchen

aus anständiger Familie, das bereit ist, sämtliche Hausarbeit zu übernehmen, findet gute Stellung in einem besseren Haushalt einer kleineren Stadt Westpreußens. Anerbieten unter H. L. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Suche zum 15. Oktober anständiges Dienstmädchen oder Anwärterin Fr. Katernen-Zuspelator Rockward, Hubaltalerne.

Gine ordentliche Auswärtlerin wird verlangt Schuhmacherstr. 9. Suche von sofort mehrere Handwerker, Anstcher, Kellner, Kutscher und Kinderfr. nach Ausland, Buffetfr. St. Lowandowski, Heiliggeiststr. 17.

Maurergefellen, Arbeiter, Alford-Finger stellt sofort ein Paul Richter. Lehrlinge

für Bau- und Möbelschneiderei stellt sofort ein Hinkler, Seglerstrasse 6.

Lehrburschen

sucht A. Britschke, Botan. Garten.

Einen Leuburschen

sucht Oswald Gehrke, Culmerstr. 28.

Geräumiges helles Kellerlokal an verkehrsreicher Straße gelegen, für Viktualienhandlung etc. geeignet, von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeitspferde

6 gute, kräftige stehen zum Verkauf. Splittgöhrer, Weantischen.

Zwei Kappstuten

vorzügliche Paßpferde, billig zu verkaufen. Ulmer & Kaun.

Geldfahette

32 cm lang, 24 breit und 14 cm hoch zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guten Mittagstisch zu möglichem Preise.

Bäckerstr. 12, pt.

25 Btr. gutes Winterobst, Gravensteiner Reinetten, verkauft in größeren und kleineren Partien Dom. Babalitz

6. Bischofswerder Weßtr.

Speisekarpfen vom Dom. Birkenau

habe wieder übernommen u. empfehle selbige täglich lebend aus meinem Fisch-Wasser. A. Kirnos, Elisabethstraße.

Rothweinflaschen

kauft Eduard Kohnert.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein

Atelier für

feine Damenschneiderei von Copenikusstraße 37 nach Bäckerstr. 15 I, in das Haus des Herrn Schlossermeister Dietrich, verlegt habe. Hochachtungsvoll L. Boelter, Modistin.

C. Sellner's

Barbier- u. Friseur-Salon befindet sich Gerberstrasse Nr. 22 neben dem Café „Kaiserkrone“.

Großes möbl. Borderzimmer

an 1-2 Herren zu verm. Wachestr. 10, pt.

Möbliertes Zimmer

billig u. verm. Copenikusstr. 39.

Möbl. Border-Zim., mit auch ohne Pension, billig zu vermieten Schillerstraße 19, III.

Ein sehr möbl. Zimm. und Kabin., mit oder ohne Vorchengelaß, zu vermieten Culmerstraße 24, II.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Neust. Markt 10, III.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, verwüstlichen Mechaniken, vollständige Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. - Probensendung. - Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Biegelei-Mark.

Sonntag den 30. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Böhme.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Zeeenhafte Beleuchtung der Niesensfontäne mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.

Ende 8 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Schnittbillets von 6 Uhr ab.

Vorverkauf in den Biergärtenhandlungen Duszynski, Breitestr., und Glückmann Kalkski, Artushof. Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Neu! Aufgepasst. Neu!

Zur Befeier des stattfindenden Volksfestes im

Viktoria-Garten.

Im renovirten und prachtvoll decorirten großen Saale finden von Sonntag Nachmittag 4 Uhr ab, täglich

Spezialitäten-Vorstellungen

der berühmten Singspieltruppe „Germania“ aus Berlin, bestehend aus 9 Damen und 3 Herren, statt.

Die Vortrüge werden äußerst dezentur Natur sein, sodas ein hochverehrtes Familien-Publikum sowie Freunde und Gönner dieses Unternehmens sich gemüthliche Abende verprechen dürfen.

Zur Aufführung gelangen Chorgesänge, Duett, Quodlibets, Trios etc.

Aufzutreten des vielbekannten Jongleurs u. Equilibristen Herrn Harry Wilson, sowie eines tüchtigen Charakter-Komikers.

Die Regie befindet sich in Händen der Kostüm-Soubrette Fr. Pety Hellwig.

ff. Weine und Biere etc werden den hochverehrten Gästen durch freundliche Bedienung kreditt.

Entree 2 Person 30 Wfa., Reservirter Platz 50 Wfa., Militär ohne Charge 20 Wfa.

Es ladet ganz ergebenst ein Rich. Born, Direktor.

Sonntags finden 2 Vorstellungen statt. Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Die Restauration ist täglich von vormittags ab geöffnet.

J. Pryliński

Schillerstraße 1 THORN Schillerstraße 1 empfiehlt sein großes Lager hochgeleganter

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, sowie zur jetzigen Saison die feinsten Wiener Gallschuhe, warme Schuhe und Gummischuhe, vom besten Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.

Spezialität: Hohe Lackreitstiefel sowie wasserdichte Jagdstiefel.

Wohnung, Wilhelmstadt, Gerstenstr. 3, 6 Zimmer nebst allen Zubehör, großem Garten und Pferdeplatz, ist Culmerstr. 49 zu vermieten.

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mt. 280, zu vermieten. August Glogau.

Schützenhaus Thorn.

Wegen Renovirung der unteren Restaurationsräume bleiben dieselben vom 1. bis voraussichtlich 4. Oktober d. Js.

geschloffen.

Hochachtungsvoll Wilhelm Schulz.

Wiener Café-Moeker.

Sonntag den 30. September. Concert u. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf. Es ladet freundlichst ein Alfred Salzbrunn.

Goldener Löwe, Moeker.

Sonntag, d. 30. Septbr. cr., nachm. 4 Uhr:

Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet C. Skorzewski.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein Fews, Gastwirth. Schöner Garten. Gute Kegelbahn.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86 empfiehlt ganz ergebenst täglich frisch vom Faß

Münchener Bürgerbräu und belles Lagerbier.

Thalgarten,

bestens empfohlen für kleine Gesellschaften, wie Hochzeiten, Geburtstagen, Festlichkeiten, Vereins-Warstessen etc. bei billiger Preisunterstützung.

Vom Sonntage ab werden die so beliebten unfaulischen Familien-Unterhaltungsbüchlein wieder aufgenommen, wozu ganz ergebenst einladet F. Klatt.

Technikum Heustadt i. Meckl. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Holztechnik, Staatl. Prüf.-Commissar, Elektr. Laborat., Tischler-Fach-Schule.

Moeker,

Mohoustraße 8, gegenüber dem Wollmarkt, Wohnung von 3 schönen Zimmern nebst Kabinett, Speisekammer, Veranda und sonstigen Zubehör, vom 1. Oktbr. an ruhige Mieter zu verm.

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei Heinrich Netz.

Freundliche Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober Schillerstraße 19, II, zu vermieten. Näh. G. Soboda, Altst. Markt 27.

Eine kleine Hofwohnung

event. mit Pferdeplatz ist billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 II. freimöbl. Wohnung v. 1. Oktober 6. z. vermieten. Heinrich Netz.

Für Offiziere!

Pferdeställe u. Wagen-Remise zu vermieten Bräunerstraße 8.

Wohnung von 3 Zimm. u. Zubehör, auch Pferdeplatz, zu verm. Zudo, Wlanenstraße 6.

Dasselbst möbl. Wohn., 2 Zimmer und Vorchengelaß.

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. Copenikusstr. 22.

Wohnung von 3 oder 4 Zimm. zu verm. Paulinerstr. 2, II.

Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, v. sof. z. verm. Hallstraße 22.

2 kleine Wohnungen zu vermieten. Katernenstr. 46.

Ein sehr kleiner hellgelber junger Hund ist in der Strohandstraße Nr. 4 verschwunden. Abzugeben daselbst bei Handschuck.

Hühnerhund

braun und weiß gezeichnet, hat sich eingefunden. Näheres hierüber im Forsthaus Wabbel bei Dörfischin. Hierzu 2 Beilagen und illust. Unterhaltungsblatt.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Chicago wird gemeldet: Bureau-freunde aus allen Theilen der Vereinigten Staaten beschloßen in einer Versammlung, eine national-amerikanische Transvaaliga zu bilden und den Präsidenten Krüger aufzufordern, die Vereinigten Staaten zu besuchen, und wenn er gezwungen wäre, Transvaal zu verlassen, in den Vereinigten Staaten sein Heim anzuschlagen.

Ein in London eingegangenes Telegramm aus Durban vom Mittwoch meldet, die Militärbehörden werden täglich 1500 Flüchtlingen gestatten, nach Transvaal zurückzukehren. Die Rückkehr kann in etwa vierzehn Tagen beginnen. — Die Minengesellschaften bereiten sich vor, von der kommerziellen Panik, welche den jetzigen Ereignissen folgen wird, Nutzen zu ziehen.

Weder Staatsarchive noch Staatsgelder von Transvaal führt Präsident Krüger mit sich, wie aus den Kreisen der Transvaal-Gesellschaft in Brüssel entgegen den englischen Anschuldigungen versichert wird. Archive und Gelder seien bereits seit langem in der niederländischen Bank hinterlegt worden. Damit fällt für die Engländer jeder Vorwand hinweg, die Abreise Krügers zu verhindern.

Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, rüsten sich die Eingeborenen in den Distrikten Zoutpansberg und Pietersburg, den Buren bei einem Vorrücken in diesem Gebiet Widerstand zu leisten. (?)

Wie ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom Donnerstag meldet, haben die Engländer Heilbron, Lindley und Reich im Orange-Freistaat wieder besetzt. Eine Abtheilung Buren habe Piensaars Station angegriffen, sei jedoch zurückgeschlagen worden.

Aus Lourenço Marques meldet Reuters Bureau vom Donnerstag: Der Gouverneur reist heute Abend mit seinem Stabe und englischen Hirgen nach Komatipoort ab, um der Truppenparade beizuwohnen, welche dort aus Anlaß des Geburtstages des Königs und der Königin von Portugal stattfindet.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 28. September. (Verschiedenes.) Heute früh entand bei dem hiesigen Ueberbürger Peter Wierschowski Feuer, welches einen Stall nebst einem Wagenstuppen in Asche legte. — Im Anschluß an einen von Herrn Handelskammerpräsidenten Voigt aus Thorn in der gestrigen von 50 Kaufleuten besuchten Versammlung des kaufmännischen Vereins gehaltenen Vortrag über eine heftige Festschließung des Ladenschlusses wurde beschlossen, den Ladenschluß einzuweisen auf 9 Uhr, die Verlängerung desselben bis 10 Uhr für 11 Tage vor Weihnachten und Neujahr, 5 Tage vor Ostern, 4 Tage vor Pfingsten und 20 Tage an den Sonnabenden in den Monaten April bis September festzusetzen. (Also dieselben Beschlüsse

Unter Deutschlands Edelweinen.

Gastronomische Plauderei von Dr. A. Ziehn. (Nachdruck verboten.)

Kein Geringerer, als der unvergeßliche Altreichskanzler hat einmal gesagt, Wein müsse das Nationalgetränk des deutschen Volkes werden. Bier mache träge, fett und impotent, der Wein aber mache lebendig, resolut und begeistere zu großen Thaten.

Anwillkürlich erinnert man sich dieses Ausspruches jetzt, da die Sonne gerade damit beschäftigt ist, in den drallen Weeren jene Laubersäfte zurecht zu brauen, welche binnen Kurzem unter die Presse kommen sollen.

Es ist in diesen Zeiten nicht unsere Absicht, den Anspruch des Eisernen zu kritisieren, auch liegt es uns fern, Wasser in's Meer tragen, d. h. ein neues Loblied des deutschen Weins anzustimmen. Was wir beabsichtigen, ist, eine kleine gedrängte Umschau zu halten unter den edleren Lebenssäften, die deutscher Boden und deutsche Sonne reift, und im Stillen daran zu denken, wozu ein Himmel auf Erden für dem deutschen Volke herzaubern könnten, wenn, wenn sie einmal wirklich Nationalgetränk werden sollten.

Da ist zu allererst der köstliche Johannisberger.

Zu sagen, daß ihm kein anderer Nebenjaß das Wasser reicht, wäre eine Beleidigung für ihn, dessen Heimat, den Johannisberg, man mit Recht eine hohe Schule des Weinbaus und der Weinbehandlung nennt. Ist doch der Johannisberger wohl der älteste Wein Deutschlands und seine Geschichte reicht bis in die dunkle Vorzeit germanischen Heidenthums zurück. Als das Christenthum

wie in Thorn.) — Beim hiesigen Amtsgericht findet vom 1. Oktober ab der Verkehr des Publikums mit den Richtern in Grundbuchsachen nicht mehr am Donnerstag, sondern an jedem Freitag (Wochenmarkttage) statt.

Königsberg, 25. September. (Eine „Feuerungs-material-Einkaufsgesellschaft“) mit beschränkter Haftpflicht soll nach dem Muster der in einzelnen Städten bereits bestehenden oder im Entstehen begriffenen Genossenschaften auch in unserer Stadt ins Leben gerufen werden. Die Genossenschaft will den Kohlenbezug im großen und direct von den Gruben in die Hand nehmen und durch Vertheilung des Bedarfs an die einzelnen Mitglieder den Zwischenhandel ausschalten. Die Vorbereitungen zur Gründung der Gesellschaft gehen von dem Königsberger Wohnungsvermieter-Verein aus.

Königsberg, 27. September. (Zu Ehren des scheidenden Bürgermeisters Brinkmann) fand am gestrigen Mittwoch im „Zunderhofsäle“, sonst der Stätte erster Verhandlungen der Bürgergesellschaft, ein Festmahl statt, an welchem die Magistratsmitglieder als Kollegen des Scheidenden, fast sämmtliche Stadtverordnete und auch eine Anzahl höherer städtischer Beamten, im ganzen 121 Herren, theilnahmen. Oberbürgermeister Hoffmann feierte in längerer Rede den Scheidenden, den er vor 9 1/2 Jahren in sein Amt eingeführt.

Vom Namen der Stadt Thorn.

Zur Herleitung des Namens der Stadt Thorn gibt uns folgender Beitrag zu:

Hoher die Stadt Thorn ihren Namen erhalten, darüber finden wir bei älteren und neueren Schriftstellern die wunderbarsten Ethnologien und Vermuthungen aufgestellt. So leiten einige den Namen daher, daß die deutschen Ritter die Preußen zum Angriff der Burg, die nur ein Thor hatte, mit dem Zurufe „Thor an“ herausgefordert hätten und daraus der Name „Thoran“ entstanden wäre. Andere glauben, daß die Stadt den Namen davon erhalten hat, weil sie das erste und einzige Thor oder Eingang nach Preußen war. Der ehemalige hiesige Professor M. Böhm leitet den Namen der Stadt von dem Gott der Gothen „Thor“ oder „Mars“ ab, den die Preußen als Wirtshausgötter der Gothen unter der großen, hier gestandenen Eiche verehrten. Noch andere sind der Meinung, daß die Stadt ihren Namen von ihren vielen Thoren erhalten hätte. Da aber die Thore erst nach und nach angelegt wurden und die Stadt ursprünglich bestimmt nur ein Thor, höchstens zwei hatte, so müßte die Stadt bis zur Anlage ihrer vielen Thore einen anderen oder gar keinen Namen gehabt haben. Die Herleitung des Namens der Stadt von den vielen in der Stadtmaner befindlichen Thürmen, weshalb Franz in „Banalita“ die Stadt auch „Thurream“ (die Bethürme) nennt, fällt wohl mit der vorausgehenden Ethnologie aus gleichen Gründen in ihr Nichts zurück; daß die Stadt von ihrem Stadtsegel oder Wappen, welches ein halbgeöffnetes Thor vorstellt, den Namen erhalten haben soll, kann deshalb nicht angenommen werden, weil dies Siegel unter den dreien im Gebrauch gewesen gerade das jüngste ist und es nur zu wahrscheinlich ist, daß der Name der Stadt zu diesem Siegel Veranlassung gewesen ist. Daß ein alter Mann die deutschen Ritter bei Anlage der Stadt in einer niedrigen, der Ueberflutung ausgesetzten Gegend „Thoren“ gescholten habe und die Ritter die Stadt danach benannt hätten, ist unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist die Meinung des Chronisten Lukas David, der den Namen der Stadt von dem alten Orte „Torne“ herleitet und daher dem letzteren der Name „Alde Torin“ beigelegt wurde. Aus einer Urkunde vom Jahre

1222 geht hervor, daß schon vor Ankunft der Ritter dieser Ort von Bedeutsamkeit gewesen ist. Dr. Gebner schließt aus dieser Urkunde: 1. daß dieser Ort auf polnisch „Tarnowo“ oder „Tornowo“ und „Tornowo“ geheißener habe; 2. habe dieser Name die deutschen Ritter durch den ähnlichen Laut auf die deutsche Benennung „Thor“ hingeführt, und weil dieser Punkt am rechten Ufer der Weichsel der sichere Eingangsort in das Preußenland sein sollte, so nannten sie zuerst die Eiche und dann die neu angelegte Burg bei Tornowo selbst: „Thor an Tornowo“, woraus in der Folge durch Verkürzung das Wort „Thor-Torin“ entstanden sei.

Noch eine andere Ableitung findet sich in der Zeitschrift „Thornia“ aus dem Jahre 1830, wonach Thorn eine ältere Form für „Thurn“ (Thurm) sei. Da nämlich Thorn die erste Feste (Feste) des Ordens im Culmerlande war, so habe sie auch die ausschließliche Benennung „Thurn“, d. i. Feste, erhalten. Einzelne meinen auch, der Name Thorn sei nicht deutsch, sondern slavischer Ursprungs, denn auch in Pomern finden wir um diese Zeit ein Dorf „Thure“ oder „Thurn“, welches den Johannitern von ihrem Güter, dem Herzog Siantepolt, verliehen wurde. „Thorn“ blieb daher der Name der Stadt bis 1477, wo man zuerst in den Rathsverhandlungen angemerkt findet, „die Stadt wird nicht mehr Thorn, sondern Thorn genannt.“ Was zu dieser Aenderung Anlaß gab, wird nicht berichtet, vielleicht, daß eben der Rath den mehr fremdartigen Namen durch einen ähnlich klingenden deutschen verbannt wollte, besonders, wenn man bedenkt, daß man vielleicht Rücksicht auf die örtlichen Beziehungen nahm und nun die Stadt selbst von der Nähe der ersten schützenden Burg benannte.

Am wahrscheinlichsten scheint uns jedoch die von Prätorius aufgestellte Vermuthung an sein, daß der Name der Stadt von der Burg Thornou hergeleitet sei, welche die deutschen Ritter eine Zeit lang in der Gegend von Thurn (in Polästina) inne hatten, die nach einer Beschreibung auch nur ein einziges Thor hatte. Diese Ueblichkeit nun kann die Ritter bestimmt haben, der neugegründeten Burg und Stadt jenen Namen beizulegen, wozu ihnen auch noch der etwas ähnlich klingende Name ihres ersten Aufenthaltsortes „Torne“ eine Veranlassung geben konnte. Im Polnischen heißt aber die Stadt „Torin“; da nun die Polen in mehreren Wörtern „o“ wie „u“ sprechen, so bequemen sich die deutschen Ritter selbst, wenn sie von den Polen ihres Gefolges „Thorn“ statt „Thoron“ sprechen hörten, der Allgemeinheit wegen zur Aussprache und Schreibart „Thorn“, und so pflanzte sich der Name nach der polnischen Mundart bis zum schon erwähnten Jahre 1477 fort, wo in einer Rathsverammlung der Weichsel gefaßt wurde, die Stadt nicht mehr „Thorn“, sondern „Thorn“ zu nennen.

Welcher deutscher Weintrinker konnte nicht den R i d e s h e i m e r, dessen „Berg“ allein schon 100 ha umfaßt und der seit Alters her weitesten Ruf genießt? Schon Friedrich sang von ihm „Der hat ein geistreich Art an sich, macht äußerlich wie innerlich“. Kaiser Karl der Große soll aus Orleans die ersten Reben zu diesem Wein hierher gepflanzt haben und der lebenswürdige Lyriker Geibel hat entschieden den Ridesheimer im Aug' gehabt, wenn er erzählt, daß Kaiser Karl jedes Jahr zur Zeit der Blüte des Weinstocks aus seinem Grabe steige und die Reben segne. Eine neuere Sage berichtet, daß der Ridesheimer es war, der den Dichter des Liedes „Im kühlen Keller sitz ich hier“ zu Text und Melodie begeisterte.

Aus tiefer Tiefe und Bedeutungslosigkeit zu einem „Fürstentwein“ ersten Ranges hat sich der Rauenenthaler emporgearbeitet. Sorgfältige Behandlung hat ihn zu dem gemacht, was er heute ist. Noch im Jahre 1866 kostete die Flasche 9 Reichsthaler. Heute ist er eher billiger als theurer geworden, obwohl die Auslese bis zu 30 Mark und mehr per Flasche kosten dürfte. Historische Bedeutung erlangte der Rauenenthaler im Jahre 1863, wo er beim damaligen Fürstentag von Seiten der Stadt Frankfurt den hohen Ansehen gekündet wurde.

Noch bekannter und getrunkenere ist der H o c h h e i m e r, der selbst den Herren Engländer mundete und sie zur Bezeichnung, „hock“ für alle deutschen Weine inspirierte. „Good hock is health's lock“ (Unter Hochheimer ist das Thürschloß zur Gesundheit!) „Where there is hock there is good luck“ (Wo Hochheimer ist, wohnt das Glück!) „Hock and Doc are no friends“ (Hochheimer und der

von Racine überflügelt. Corneille ist am 6. Juni 1606 zu Rouen geboren.

Thorn, 29. September 1900. — (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Boesfel, Landrichter Heinrich und Landrichter Schaffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Berichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Pink. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Unter großem Andrang des Publikums nahmen in der ersten Sache 1. die Verkäuferin Ella Blümke von hier, 2. die Verkäuferin Amanda Murawski von hier, 3. die Direktrice Antonie Pulchynski von hier, 4. die Verkäuferin Emilie Rehning von hier, 5. der Arbeiter Emil Zimmermann von hier, 6. die Arbeiterfrau Minna Zimmermann geb. Lindemann von hier, 7. der Arbeiter August Rehning von hier, 8. die Arbeiterfrau Rosalie Rehning geb. Sadowski von hier, 9. die Arbeiterfrau Pauline Murawski geb. Cieszynski von hier und 10. die Wittwe Marianna Pulchynski geb. Vaniecki aus Gniezn auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagten zu 1 bis 4 waren des Diebstahls, die übrigen Angeklagten der Veräußerung bezw. der Fehleri beschuldigt. Als Verteidiger der Angeklagten zu 1 und deren Mutter bezw. Stiefvaters, der Angeklagten Zimmermann'schen Eheleute, meldete sich Herr Rechtsanwalt Warba, der Angeklagten zu 2 und 9 Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld, der Angeklagten zu 3 und 10 Herr Rechtsanwalt Winkowski aus Bromberg und der Angeklagten zu 4, 7 und 8 Herr Rechtsanwalt Schlee. Die Angeklagten zu 1 bis 4 waren bis zu ihrer, am 7. Juli d. J. erfolgten Verhaftung in dem Waarenhause von W. S. Veyher hieselbst thätig und zwar die Ella Blümke gegen ein Gehalt von monatlich 10 Mk., die Amanda Murawski gegen ein solches von anfänglich 20, späterhin 30 Mk., die Pulchynski gegen ein solches von monatlich 35 Mk. Von diesen Einkünften mußten sich die Angeklagten selbstständig beschäftigen — wie es bei ihrem Dienstantritt zur Bedingung gemacht war —, anständig kleiden und ihre sonstigen Lebensbedürfnisse bestreiten. Da das Gehalt, insbesondere dasjenige der Blümke, welche sich noch in der Lehrzeit befand, zum Unterhalt nicht ausreichte, so versahen die Angeklagten auf den unglücklichen Gedanken, durch Diebstähle ihre Lage anzubessern. Zuerst fing die Blümke an, von den Waarenvorräthen Sachen nach ihrer elterlichen Wohnung zu schaffen. Sie that dies, indem sie abends nach dem Geschäftsschluß in Paketen nach und nach frei und ungehindert Waaren fortzuschleppte. Mit der Zeit bemerkten die übrigen Verkäuferinnen die diebischen Manipulationen der Blümke, und auch sie begannen, in derselben Weise Waaren nach den Wohnungen ihrer Eltern zu schaffen. Dabei halfen sie sich gegenseitig aus, indem sie Sachen, welche der einen nicht zugänglich waren, den anderen zuwandten. Die Gebrüder Leiser, welche den Verkäuferinnen anfänglich vollkommenes Vertrauen entgegengebracht hatten, wurden schließlich mißtraulich und sie überzeugten sich, daß sie thatsächlich von den Angeklagten hintergangen waren. Sie brachten die Sache zur Anzeige, infolgedessen in den elterlichen Wohnungen Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden. Diese waren bei allen Angeklagten von Erfolg begleitet. Während in den Wohnungen der Murawski, der Pulchynski und der Rehning Waarenvorräthe von der Größe nicht bedeutendem Werthe vorgefunden wurden, fand man bei der Blümke ein ganzes Waarenlager vor, das einen Werth von etwa 900 Mk. repräsentirte. Alle nur erdenklichen Kleidungs- und Wäschestücke sowie

Doktor sind einander feind!) Das ist so eine kleine Blumenlese englischer Ansichten über den Werth dieses Weines. Der Sänger des „Messias“ lobt ihn als „würdig, den deutschen Geist nachzuahmen“. Die Gewächse vom Kirchengrund der Dombauerei sind die werthvollsten. Ein Stück dieser Sorte Hochheimer dürfte heute noch seine 10—12 000 Mark kosten.

Sotalsnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. September 1681, vor 219 Jahren, ließ Ludwig XIV. von Frankreich mitten im Frieden die deutsche Stadt Straßburg besetzen. Der Raub wurde durch den Frieden von Ryswick sanktionirt. Der deutsche Charakter Straßburgs wurde indeß erst seit der französischen Revolution und ihren gleichmacherischen Tendenzen wesentlich beeinträchtigt.

Am 1. Oktober 1634, vor 216 Jahren, starb zu Paris der Dramatiker Peter Corneille. Er ist der eigentliche Schöpfer der dramatischen Poesie und der nach der Theorie der drei Einheiten geregelten heroischen Tragödie der Franzosen. Sein erstes Meisterwerk war Cid, wäter folgten Horace, Cinna u. a. Zu seiner letzten Zeit fant seine dichterische Kraft, und er wurde

Zu den Weinen, welche am ehesten den Wunsch Bismarck's erfüllen und deutsches Nationalgetränk werden dürften, gehören die angenehmen, milden und doch so erquicklichen M o s e l w e i n e.

Fast unerhört ist die Schnelligkeit, mit der sie populär geworden sind. Sie sind die ältesten Weine Deutschlands überhaupt, wurden aber in ihrer Kultur lange Zeit in unverzeihlicher Weise vernachlässigt. Heute ist der Moselwein unbefritten der Wein des Tagesgeschmacks. Doch auch er dürfte nicht lange wenigstens seine Billigkeit behalten, da selbst das verhältnißmäßig riesige, 4000 ha. und mehr umfassende Baugebiet dem heutigen Bedürfnis bald nicht mehr genügen wird. Schade wäre es, wenn auch die Moselweine, ihres Preises halber, sich vom Tisch des Mittelstandes auf die Tafel des Kapitalisten zurückziehen würden! Aber was ist dagegen zu machen? Nachfrage und Angebot sind herzlose Thatsachen.

Aus der großen Zahl der Moselweine heben wir nur hervor: den V e r n k a f t e r, der sich, seiner außergewöhnlichen Wohlbehülllichkeit halber, den Namen „Doktor“ erworben, und an dem sich vor Zeiten ein, von seinen Ärzten als unheilbar aufgegebener Ritter „gesund trank“. Ferner den T r a r b a c h e r, dem heute ein gekrüntes



Nächste **Königsberger Geld-Lose à 3 Mark 50 Pfg.** (inkl. Porto und Gewinnliste.)  
 Gewinn-Ziehung. Haupttreffer: **50 000** Mark, **20 000** Mark, **6240** Geldgewinne.  
**LOSE à 3 Mark 50 Pfg.** (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Braunschweig.**

Der neue  
**Zeichen- u. Zuschneide-Kursus**  
 für Damen  
 beginnt am 15. Oktbr. cr.  
 Anmeldungen von Schülerinnen nimmt entgegen  
**J. Lyskowska,**  
 Zeichenlehrerin  
 und akademisch gepr. Modistin.

**Brenn-Apparate**  
 in vorzüglicher Qualität  
 empfiehlt die Papierfabrik von  
**Albert Schultz.**

**Hus**  
 meiner neu eingerichteten  
**Fischhandlung**  
 empfehle ich zu billigsten Tagespreisen stets lebende Spiegel-, Schuppenkarpfen, Aale, Hechte, Schlei und Wels, auch sammtliche Seefische und leb. Feingoländer Summern.  
 Ferner  
**frische Rehrücken,**  
 Reuten u. Lopatten, Hahnen, Hühner, Krametsvögel, zahme Enten u. Kapannen empfiehlt billigst  
**P. Begdon,**  
 Neustädter Markt 20.

**Los 3 Mark.**  
**3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.**  
 Ziehung: 20.-26. Oktbr. d. J.  
 13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark  
**375 000**  
 Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark  
**100 000**  
 1 Prämie 60000 = 60000 Mk.  
 1 Gewinn 40000 = 40000 Mk.  
 1 " 20000 = 20000 Mk.  
 1 " 10000 = 10000 Mk.  
 2 " 5000 = 10000 Mk.  
 10 " 3000 = 30000 Mk.  
 15 " 1000 = 15000 Mk.  
 30 " 500 = 15000 Mk.  
 50 " 300 = 15000 Mk.  
 150 " 100 = 15000 Mk.  
 500 " 50 = 25000 Mk.  
 etc. etc.  
 Baargeld ohne Abzug.  
 Loose nur 3 Mark  
 (Porto u. Liste nach anwärts 30 Pfg. mehr)  
 Als Billigster, bequemster Loosbezug empfiehlt sich der per Postanweisung (bis 3 Mark 10 Pfg. Porto), Versandt auch per Nachnahme.  
 General-Debitur der Loose  
**Alexander Hessel,**  
 Dresden, Weissgasse 1.

**D. Körner**  
 Sarg-Magazin,  
 Bäckerstr. 11  
 empfiehlt  
**Holz- und Metall-Särge**  
 in allen Größen und Preislagen.  
 Möbl. Wohnung in Burfchenglaf u. 1. Oktober zu vermieten.  
 Gerstenfr. 11.

**Verdingung.**  
 Die Schlofferarbeiten zur Herstellung der schmiedeeisernen Umwahrung und der Kellerfenster-Vergeritterungen für den Neubau der städtischen Ober-Realschule sollen in öffentlicher Submision vergeben werden.  
 Die Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis  
**Sonnabend den 6. Oktober d. Js.,**  
 mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr,  
 im Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzureichen.  
 Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden auch gegen Erstattung der Unkosten abgegeben.  
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.  
 Braunschweig den 25. September 1900.  
 Der Stadtbaurath. Witt.

Elisabethstr. 5. **Hausverkauf** Elisabethstr. 5.  
 zu **Taxpreisen.**  
 Das zur **H. Tornow'schen Nachlassmasse**  
 gehörige Waarenlager, bestehend aus **Tuchstoffen aller Art**  
 für **Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.**  
 soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden.  
 Meterweiser Verkauf und Ausschchnitt zu festen Taxpreisen.  
**Maassbestellungen etc.** werden wie bisher auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt.  
**Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.**

**Bekanntmachung.**  
 Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir den Alleinvertrieb für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen  
**Pilsener Bier**  
 aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen**  
 (gegründet 1842)  
 haben und bitten höflichst, geachtete Aufträge auf Gebinde (1/2, 1/3, und 1/4 Hektol.), sowie auf Syphons-Stränge und Flaschen an uns gelangen zu lassen.

Das Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen ist der Urquell aller Pilsener Biere, auf dessen Güte, Reinheit und Beförmlichkeit einzig und allein der Welt Ruf des Pilsener Bieres beruht. Um sich vor Täuschungen oder Nachahmungen zu schützen, empfiehlt es sich, bei Besuch von Restaurants (mag deren Ausstattung noch so vornehm sein) und bei Anlauf von Syphons und Flaschen, welches als Pilsener empfohlen wird, ausdrücklich zu fragen, ob es auch Pilsener aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen ist.  
 Hochachtungsvoll  
**Meyer & Scheibe, Bier-Verandt-Geschäft,**  
 Thorn, Fernsprech-Anschluss 101.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautauschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blausäurehaltige Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten  
**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**  
 Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueberrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätlich in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

Die Tuchhandlung von  
**Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstädter Markt Nr. 23,  
 zeigt ergebenst an, dass die **neuen Stoffe für die Wintersaison**  
 bereits eingetroffen sind.  
**Maassbestellungen für Herrengarderoben**  
 werden in meiner Schneiderei unter Garantie für guten Sitz nach den neuesten Modevorschriften ausgeführt.

**Braunschweiger Wurst!!**  
 Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.  
**Georg Klostermann, Braunschweig.**  
 Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

**Preussische Pfandbrief-Bank.**  
 Die am 1. Oktober d. Js. fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen**  
 werden bereits vom 15. September d. Js. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden.  
 Berlin, im September 1900.  
**Preussische Pfandbrief-Bank.**

**Geschäftsverlegung.**  
 Vom 1. Oktober dieses Jahres ab befindet sich meine **bedeutend vergrösserte Erste Thorner Dampfwascherei u. Maschinenplätterei Spezialanstalt für Gardinenspannerei**  
**Brückenstr. 14.**  
 Eingang in den Laden von der Strafe aus.

**Preise für Hauswäsche waschen und rollen.**  
 1 gr. Bettbezug . . . 15 Pf.  
 1 ff. " . . . 5 " "  
 1 Laten " . . . 5 " "  
 1 Hemde . . . 10 " "  
 1 Nachtlade . . . 10 " "  
 1 Beinkleid . . . 10 " "  
 1 Tischstuch . . . 15 " "  
 1 Serviette . . . 5 " "  
 3 Taschentücher . . . 10 " "  
 u. f. w.

**Preise für Feinwäsche waschen und plätten.**  
 1 Oberhemd . . . 25 Pf.  
 1 Borshemd . . . 10 " "  
 1 Paar Stulpen . . . 10 " "  
 1 Stehstragen . . . 5 " "  
 1 Umlegestragen . . . 6 " "  
 u. f. w.

**Preise für Feinwäsche nur plätten.**  
 1 Oberhemd . . . 15 Pf.  
 1 Borshemd . . . 5 " "  
 1 Paar Stulpen . . . 5 " "  
 3 Stehstragen . . . 10 " "  
 1 Umlegestragen . . . 4 " "  
 u. f. w.

**Preise für Gardinen waschen, stärken, crönen und spannen.**  
 1 Flügel Gardinen waschen, stärken, crönen, spannen 50 Pf.  
 1 " " " " " " " " " " " " " " 35 " "  
 1 " " " " " " " " " " " " " " 25 " "  
 u. f. w.

Um endlich allen Vorurtheilen und Verleumdungen ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, dass in meiner Anstalt die Wäsche auf's schonenste behandelt wird, wie es bei Handbetrieb einfach unmöglich ist, vor allem aber keine scharfen Mittel zur Verwendung kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franco. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Marie Kierszkowski,**  
 geb. Palm.

**P. P.**  
 Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, dass ich meine  
**Lithographische Anstalt**  
 wie bisher weiterführe und um geneigten Zuspruch bitte.  
 Hochachtungsvoll  
**Otto Feyerabend,**  
 Breitestraße 18.

Druckarbeiten aller Art  
 liefert  
 korrekt und  
 prompt  
 die  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
 Thorn, Katharinenstr. 1.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**  
 Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass ich mein  
**Restaurationsgeschäft**  
 Seglerstr. 10 aufgegeben und von morgen ab nach der **Basenerstr. 46**  
 verlege. Für gute Aufnahme werde ich auch in meinem neuen Lokale Sorge tragen und bitte um freundlichen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Otto Hoch.**

**Wiener Bäckerei**  
 von **Paul Seibicke,**  
 Baderstr. 22,  
 empfiehlt Frühstücks-Kaffee und Thee-Gebäd; Karlsbader, Dominik, Solander- und hiesigen Zwiebad. Gut erprobtes ungar. Kaiseranzug-Weizenmehl 00 und Roggenmehl.  
 Täglich frische Pfundbese. Frühstück sende auf Wunsch in's Haus.  
 Zur Aufertigung eleganter **Damen-Garderobe**  
 empfiehlt sich  
**A. Kawinska,**  
 Marienstr. 9, 1.  
 Das Können sich Schülerinnen melden.

**f. Dillgurken,**  
 neuen **Magdeburger Sauerkohl**  
 empfiehlt **Heinrich Netz.**

**Dachpappen, Cheer**  
 empfiehlt billigst  
**Gustav Ackermann, Thorn.**

**Wildschein-Formulare**  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.**

**Gem. Marmelade, Rhein. Apfelkraut, Kirschfleisch, Türk. Pflaumenmus**  
 empfiehlt **Heinrich Netz.**

**Math,**  
 sichere Hilfe, Frauenleiden, diskret.  
**Jean Naumann, fr. Seb., Charlottenburg bei Berlin, Fajantenstr. 56, parterre.**

**Lose**  
 zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;  
 zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;  
 zur 3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;  
 zur 5. Wohlhabers-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;  
 zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.  
 zu haben in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Ein Laden in angr. Wohnung ist in meinem Hause Entwerferstr. 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermieten.  
 Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verlaufen.  
**J. Lyskowski.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
**Mieths-Quittungsbücher**  
 mit vorgebrücktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

# Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluß 101,

offeriert folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:			
dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles	36 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,30 "
Böhmisch Märzen	30 " 3,00 "	" " " " " 2,00 "	" " " " " 0,40 "
Münchener (à la Spaten)	30 " 3,00 "	" " " " " 2,00 "	" " " " " 0,40 "
Export (à la Culmbacher)	25 " 3,00 "	" " " " " 2,25 "	" " " " " 0,45 "
Bockbier (Salvator)	25 " 3,00 "	" " " " " 2,25 "	" " " " " 0,45 "

**Echt böhmisches Bier:**  
Bilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Bilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Siphon à 5 Str. Mk. 3,00, in 1 Str.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:			
Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
Bürgerbräu	18 " 3,00 "	" " " " " 2,50 "	" " " " " 0,50 "
Culmbacher Exportbier	18 " 3,00 "	" " " " " 2,50 "	" " " " " 0,50 "

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. Gräzer Bier 30 Flaschen 3 Mk.  
Echt Berliner Weisbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenverwähnten Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlendruck gewähltesten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vorteilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

**Schülerinnen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden.  
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

**Knaben und Mädchen,**  
welche hiesige Schulen besuchen wollen, erhalten gute Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer Stelle sucht, verlange unsere "Allgemeine Balancen-Bilte".  
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

**Junge Mädchen**  
können sich zur Erlernung der feinen Damenschneiderei melden bei  
Marie Fuhrmeister, Bäckerstr. 9.

**Mädchen**  
zum Nähen verlangt  
O. Scharf, Kürschnermeister.  
Eine gesunde, kräftige  
Amme  
wird per sofort gesucht.  
Bäckerstr. 24, pt.

**Rockschneider**  
sucht  
B. Doliva.

**Züchtige Zimmerleute**  
erhalten sofort bei hohem Lohn Beschäftigung.  
Basell, Culmsee.

**Schiffer**  
zum Nebenfahren für die kommende Kampagne werden noch angenommen.  
Zuckerfabrik Schwet.

**Knabe,**  
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden  
A. Schüttkowski, Bäckerstr., Lindenstraße 3.

**Einen Laufburschen**  
sucht  
A. Ziolski, Malerstr., Bäckerstr. 9.

**Wein Grundstück**  
in Mocker, Gehaus, in gutem baulichen Zustande, welches seiner vorzüglichen Lage wegen (an zwei Straßen und zwischen zwei Kirchen, deren eine im Bau begriffen, belegen) zu einer Geschäftsanlage sich sehr eignet, will ich umständehalber bei einer Anzahlung von 6000 Mk. billig verkaufen. Tagespreis 15500 Mk. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Billengrundstück,**  
Brombergerstraße 76, mit großem Vor- und Hintergarten, drei zugehörigen Bauplänen zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer.

**Dampfbäckerei zu verpachten.**  
Thorn III, Seifestr. 12.

**10000 Mark**  
auf erstklassige pupillärlich sichere Hypothek zum 1. Oktober d. J. gesucht. Anerbieten unter A. P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**3-4000 Mk.**  
auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Angebote unter G. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**2 schwere Milchkuhe**  
verkauft bei  
Meyer & Scheibe.

**Eine gut erhaltene Drehröhle**  
billig zu verkaufen Bergstraße 51.

## Reichhaltiges Lager in Kunststein-Fabrikaten und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von  
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.  
für private und industrielle Anlagen.  
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

**„PHÖNIX“**  
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co.  
Briesen Wpr.

# CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

**GRAND PRIX**

Höchste Auszeichnung.

## Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.  
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,  
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.  
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

**! Der grösste Erfolg der Neuzeit !**  
ist das berühmte

## Minlos'sche Waschpulver

nach dem französischen Patent  
**J. PICOT, PARIS.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von  
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

## Umzüge

führt aus  
Diesing, Innungsherberge.  
**Apfel.**

Feinstes Tafelobst bei J. G. Adolph.  
Casimir Walter,  
Möder.

**Frische schwedische Preiselbeeren**  
empfiehlt **R. Rütz.**

**Gravensteiner Apffel,**  
Zentner 15 Mark.

**Domäne Papau**  
b. Wroglawken.

Gut erhaltenes Kinderbettgestell an verk. Windstr. 5, 2 Tr. rechts.  
Wohnung, 2. Et., 2 Zimm., möbl. auch unmöbl., zu vermieten. Näheres Altkädt. Markt 27, III.

## Ein Laden,

in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, mit schönen Lagerräumen sofort zu vermieten.  
**H. Rausch.**

## Ein Laden

und Wohnungen zu vermieten bei  
**A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24**

## Laden

Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Baderstraße 4 z. v. m. In erfragen Marienstr. 7, I.

## Eine Wohnung,

partiere, best. aus 2 großen Zimm., Kitch und Zubehör, und  
**eine Wohnung,**  
3. Etage, best. aus 3 Zimmern und Zubehör, per 1. 10. cr. zu verm.  
**Eduard Kohnert.**

## Herrschäftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. In erfragen  
**Bäckerstraße 35, I.**

## Herrschäftliche Wohnung

zu verm. Schulstraße 29. **Deuter.**

Große, trockene

## Lagerräume, Pferdebeställe, Wohnung

von 6 Zimmern billig zu vermieten.  
**Schloßstraße 4.**

## Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche etc. ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
In erfragen **Culmerstraße 6, 7.**

## Berücksichtigungshalber

ist die von Herrn **Floischauro** bisher innegehabte Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**

## Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mieter zu vermieten.  
**Nitz, Culmerstraße 20.**

Wohnungen, 2 Zimm. u. Zubeh., für den Preis von 68, 76, 80 und 112 Thaler pro Jahr zu vermieten  
Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Wohnung zu vermieten  
Möder, Bergstraße 51.

## „Dust“.

Momentbilder von Bernhard Ohrenberg.

(Nachdruck verboten.)

In einem nach Osten gelegenen Mansardenzimmer, zu dem das Geräusch der Straße nicht herandrängt, sitzt ein junger Gelehrter am Schreibtisch, umgeben von Büchern und astronomischen Instrumenten. Nur wenige Strahlen der Frühlingssonne vermögen durch das verhüllte Fenster zu dringen und umweben die bleiche Stirn des emsig Arbeitenden mit goldigem Glimmerstaub.

An der Thür erschallt leises Klopfen, das der Studierende nicht hört; als das Pochen lauter und ungeduldiger wird, ruft er mechanisch: „Herein!“

Die junge, blühende Tochter der Hausbesitzerin tritt in's Zimmer mit den Worten: „Verzeihen Sie, Herr Doktor, daß ich störe, aber unsere Friederike ist zu einer Hochzeit benannt.“

„Und da bemühen Sie sich selbst? — O, wie liebenswürdig!“ spricht Dr. Werner.

„Bitte, es geschieht gern“, entgegnet die junge Dame; — „aber Sie haben dumpfe Luft im Zimmer, und weshalb sperren Sie die Sonne ab? — Kennen Sie nicht das goldene Wort von der Heilkraft der Sonne? — Glauben Sie mir, wo deren Strahlen nicht hin kommen, da kommt der Arzt herein!“

Mit raschem Griff vollt Fräulein Elisabeth die Jalousie empor und öffnet hurtig beide Fensterflügel; eine Gluth von Licht und ein würziger Hauch strömen in's Gemach. Fast geblendet von dem grellen Glanz blickt der junge Mathematiker auf das holde junge Mädchen, das ihm noch nie so anmuthig erschienen ist. Als der junge Student das stille, abgelegene Zimmer mietete, war die Tochter seiner Wirthin noch ein Kind, und nun steht sie vor ihm, zur reizenden Jungfrau erblickt, und schaut ihn lächelnd an. Etwas befangen wendet Dr. Werner den Blick zur Seite und gewahrt voll Ueberraschung, daß neben dem Kaffeegeschirre eine zerliche Vase steht, die ein Weichensfränkchen umschließt.

Elisabeth bemerkt sein Erstarren und spricht schelmisch, wobei sich zwei niedliche Grübchen in den Wangen bilden: Diese Weichens schickt Ihnen Mama, damit unser Einsiedler auch erfährt, daß in Flur und Wald auch der Lenz seinen Einzug gehalten hat.“

Die bleichen Wangen des jungen Gelehrten färbt eine rasche Blutwelle, während er freudig ruft: „Ihre liebe Mutter sendet mir einen so anmuthigen Frühlingsspruch? — Womit habe ich einjammer Mann so viel Güte verdient?“

Hastig greift er nach dem Stränkchen, fast gierig saugt er den köstlichen Duft ein, streicht sich dann, wie aus einem Traum erwachend, über die Stirn und spricht leise: „Wie gern möchte ich auch einmal wieder im Walde Weichens pflücken; würden Ihre Frau Mutter und Sie, Fräulein Elisabeth, so freundlich sein, heute Nachmittag mit mir nach dem Forsthaus zu fahren? — Sie machen mir dadurch eine große Freude!“

Erüthend spricht Elisabeth: Meine Mama wird gewiß gern annehmen, und schlüpfst eilig aus dem Zimmer.

Mit zärtlichem Blick betrachtet Dr. Werner die lieblichen Kinder Flora's . . . hat der Weichensdust zwei Menschen in Liebe vereint?

Ueber dem gesegneten Rheingau wölbt sich tiefblau der Himmel, kleine silberne Wölkchen gleiten dem Norden zu; von den mild erwärmenden Sonnenstrahlen umschmeichelt, hat sich die Weinblüte entfaltet, und aus allen Rebhängen verbreitet sich ihr zarter, lieblicher Duft.

Ein alter Herr steigt langsam und bedächtig zum Dorf Rauenenthal hinein; er ist ein Rheder aus Hamburg, der seine in Mainz lebende Schwester besucht und vor der Heimkehr den berühmten Wein dort kosten will, wo er gewachsen ist. Aus dem Französischmüthen Wirthshause begrüßen ihn die Klänge des Liedes: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, gebriesen sei der Rhein!“ Die Sänger sind Studenten aus Bonn, die einen Bummel in den Rheingau unternommen haben, sie bitten den jovial blickenden greisen Herrn, an ihrem Tische Platz zu nehmen, und die fröhliche Kneipe wird fortgesetzt.

„Nun, wie mundet Ihnen der Stoff?“ fragt ein „bemoostes Haupt“.

Der alte Rheder, dessen Rehle an die starken Getränke gewöhnt ist, die man am Strande der Nordsee liebt, spricht bedächtig: „Das duftige Weichens schmeckt ganz prächtig,

ist mir aber zu leicht; — dieser Rauenenthaler wirft keinen alten Seehund um!“

Die Studenten lächeln verstoßen; das bemooste Haupt winkt den Wirth herbei und flüstert ihm ein paar Worte in's Ohr. Nach kurzer Zeit werden die leeren Flaschen mit vollen vertauscht, die ein etwas anderes Etikett tragen. Der Rheder bemerkt Nichts davon, denn ihm wird von den übermüthigen Studenten so eifrig zugetrunken, daß er kaum Zeit findet, jedem Bescheid zu thun.

Am nächtlichen Himmel funkeln bereits die Sterne, als die weinfrohe Schaar nach Elbville hinabwandert; der alte Herr aus Hamburg trägt eine bunte Studentenumhülle auf dem grauen Haupt und singt unaufhörlich: „Jetzt schwingen wir den Hut — der Wein, der Wein war gut!“

Ein glücklicher Zufall fügt es, daß ein Dampfboot gerade zur Abfahrt bereit ist; etwas schwankend klettert der Rheder an Bord und ist bald sanft ent schlummert. Plötzlich wird er aus süßem Traum geweckt und hört, daß ein Student ihm zuruft: „Sie müssen aussteigen, gemüthlicher Seehund, wir sind in Hildesheim — aber beeilen Sie sich, der Dampfer wartet nicht länger.“

„Mein Gott, ich wollte ja nach Mainz!“ murmelt erschrocken der alte Herr und erkennt zu spät, daß dieses „duftige Weichens“ nicht so harmlos ist, und Gott Bacchus auch im Rheingau voll Schelmerei und Arglist steckt.

Wer mit der Bahn durch den Böhmerwald nach Bayern reist, dem ist die Gelegenheit geboten, sich an der Pracht uralter Waldbestände zu erfreuen, die zum Theil von der Art des Holzfällers unberührt blieben.

Ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befindet, hat von der Station Eisenstein an einem heißen Sommertage den Aufstieg in die hehre Einsamkeit der Berge unternommen; die glücklichen Menschen schreiten tiefer und immer tiefer in die grüne Wildnis, ohne sonderlich des schmalen Pfades zu achten, der so wenig betreten wird, daß er oft kaum erkennbar ist.

Nach stundenlanger Wanderung rastet das Paar im Schatten riesenhafter Tannen; die heilige Stille des Waldes unterbricht nur das Sämmern des Spechts oder der Schrei eines Habichts.

Fürsorglich trägt der Gatte im Rucksack einen Jambis und Wein; der feurige Böhmer und die belegten Brötchen munden den hungrigen Touristen vortrefflich, sie haben noch nie so fröhlich miteinander getastet als hier auf dem schwellenden Moossteppich.

Singend heiß brüht die Sonne über den Wipfeln, der starke Harzduft wirkt einschläfernd, und ehe die jungen Eheleute sich dessen bewußt waren, hat der Schlummer sie eingewiegt.

Ein heftiger Windstoß, der ätzend durch den Hochwald braust, erweckt den Gatten; er schaut auf die Uhr, springt hastig auf, schüttelt sein Weibchen am Arm und ruft: „Ermuntere Dich, Erika, wir müssen eilen, wenn wir die Station noch zur rechten Zeit erreichen wollen.“

Durch eine breite Lücke im Walde, die einst der Wirbelsturm gerissen hat, gewahrten beide, daß sich im Westen eine dunkle Wolkenwand aufgethürmt, hinter der, von rüthlich-gelben Schleieren verhüllt, der Sonnenball versinkt. Bald wird es so dunkel im Wald, daß der Pfad nicht mehr sichtbar ist; aus der Ferne erschallt dumpfes Donnerrollen.

Schweigend und hastig schreiten die jungen Gatten über dicht verflochtenes Wurzelwerk und sind in steter Gefahr, sich durch einen Fall zu verletzen. — Das Gewitter kommt rasch näher, schon ist es beinahe Nacht unter den düsteren Kronen der Bäume; die lauten Rufe der Verirrten verschlingt der brausende Wind.

Die junge Gattin klammert sich angstvoll an ihren Beschützer, der selbst rathlos ist und nicht weiß, wo er vor dem drohenden Unwetter ein schützendes Obdach in dieser Wildnis finden soll.

Plötzlich macht sich ein eigenthümlicher Duft bemerkbar, den der Gatte mit Begierde einathmet.

„Erika, spürst Du auch den Geruch von brennenden Tannenzweigen?“ fragt er.

„Gewiß, Männchen! — Es riecht genau so, wie am vorigen Weihnachtsabend, als wir Verlobung feierten; Papa hatte die Dichter am Christbaum angezündet, da warf ihn Hektor um, als er nach der Wurst schnappte, und die schöne Weihnachtsstange brannte wie eine Fackel.“

Ein heftiger Windstoß treibt dem Ehepaar beizenden Rauch in's Antlitz.

„Wir sind geborgen!“ ruft freudig erregt der Gatte, „denn wo in diesen unendlichen Wäldern ein Feuer brennt, da sind auch Menschen; — nun soll die Kasse unser Führer sein,“ fügt er voll Humor hinzu.

Schon grüßt aus dem Dunkel rothleuchtende Gluth des prasselnden Kienfeuers, und nach wenigen Minuten ist die Hütte eines Kohlenbrenners erreicht, der in der Waldeinsamkeit seines Amtes waltet.

Das verirrte Paar bittet um Obdach, das der ruhgeschwärmte Mann freundlich gewährt; zwar ist der Raum eng und das Dach niedrig, aber es schützt vor den Regenschluthen, die jetzt herniederströmen.

Eng aneinander geschmiegt sitzen die jungen Gatten auf dem Mooslager ihres Wirthes und plaudern fröhlich.

Der kleine Hans soll von der Großmama zeitig zu Bett gebracht werden, sträubt sich aber energisch dagegen und begründet seine Weigerung damit, daß er vor Freude doch nicht schlafen kann.

„Weißt Du denn nicht, daß morgen mein Geburtstag ist?“ fragt er mit wichtiger Miene und strahlend vor Vergnügen.

Aber die Großmutter sagt ärgerlich: „Da Du so unartig bist, Häschen, wird morgen für Dich ein sehr trübseltiger Geburtstag sein; — denke daran, wie oft Du mir nicht gefolgt bist! — Erinnere Dich, daß Du erst kürzlich Papa's Bierkrug umwarfst, als Du heimlich aus der Zuckerdose naschen wolltest. — Warst Du es nicht, der von dem Bäumchen, das ich selbst gepflanzt habe, die ersten Äpfel mauste? — Und wer hatte denn neulich einen großen Riß in der Hofe, den ich rasch zunähen mußte, damit es Mama nicht merkte?“

Häschen ist mäschenstill geworden und blinzelt nur verstoßen hinüber zu der gestrengen Nichterin, die ein so merkwürdiges Gedächtniß für seine Frevelthaten bewahrt, und ihre Strafrede mit den Worten schließt: „Für einen so unfolgsamen Knaben häck Mama keinen Geburtstagskuchen, das kannst Du mir glauben.“

Da richtet der Schelm die großen blauen Augen lachend auf die Greisin, die nur mühsam ihren Ernst bewahrt, und spricht trübselnd in drohligen Ton:

„Aber der Kuchen ist ja schon gebacken! — Nichtst Du denn nicht den süßen Duft, Großmutterle?“

Der Tuchfabrikant Lindheim war des Wittwerstandes überdrüssig geworden und führte als zweite Gattin eine muntere Wienerin in sein Haus; er wäre sehr glücklich mit der jungen Frau geworden, wenn ihn die Eifersucht nicht geplagt hätte.

Eines Abends kehrt er weit früher aus der Fabrik zurück, als dies seine Gewohnheit ist, weil ihm der Argwohn, der an seinem Herzen nagt, keine Ruhe läßt. Schon im Vorzimmer strömt ihm der aromatische Duft feinen türkeischen Tabaks entgegen; — als er das Gemach seiner Gattin betritt, wird diese sichtlich verlegen, und er bemerkt ein ver-rätherisches blaues Wölfehen an der Decke.

„Hast Du Herrenbesuch gehabt?“ fragt Lindheim mißtrauisch und mit finster gerunzelter Stirn.

„Aber welche Idee, liebes Männchen!“ Theresia, Du kannst doch unmöglich leugnen, daß hier geranct wurde.“

„Ei, das wird wohl der Postbote gewesen sein, der mir vom Mutterle ein Brief brachte!“

„Es ist mir neu, daß die Briefträger während des Dienstes türkeischen Tabak rauchen,“ bemerkte Lindheim ironisch, „bitte, erspare Dir solche thörichte Ausrede.“

Da brach die junge Frau in Thränen aus, und schluchzend geheißt sie: „Verzeih' mir, Franz — ich selbst habe geraucht; in Wien ist es auch bei den Damen der höchsten Kreise Sitte; die verstorbene Kaiserin Elisabeth liebte die Zigaretten leidenschaftlich.“

„Also Du rauchst, Schätzchen?“ ruft der Gemahl seelenvergnügt, „ja, weshalb hast Du mir denn das nicht längst gesagt?“

„Weil ich glaubte, daß Du das Rauchen verabscheust, denn ich habe noch niemals gesehen, daß Du rauchst.“

„Ei, liebes Kind — ich thu's eben auch heimlich,“ spricht Lindheim lachend. „Sieh, meine erste Frau hatte einen unbeswinglichen Widerwillen gegen dieses höllische Kraut, wie sie den Tabak nannte; ich nahm also Rücksicht auf ihre Abneigung und rauchte nur des

Abends im Klub. — Da ich vermutete, daß Du auch eine Feindin des Tabaks seist . . .“

„So haben wir beide Komödie gespielt,“ unterbricht lustig die junge Frau.

Seit jenem Tage bleibt Lindheim an den meisten Abenden zu Haus, und die glücklichen Eheleute rauchen gemeinschaftlich mit großem Behagen eine Zigarette nach der andern.

Von sanftem Windhauch getragen schweben die schimmernden Fäden des Mariengarns über die Stoppelfelder; im buntfarbigem Schmuck prangen die Laubwälder; hoch oben im blauen Aether schiebt man Zugvögel dem Süden entgegen.

Die Glocken der Dorfkirche läuten Feierabend; gleich einer glühend rothen Kugel taucht langsam der Sonnenball in ein Meer weißen Nebels, der aus den großen Wiesentälern am nahen Strom gelassen emporwallt; graues Dämmerlicht küßt die Erde ein. Müde schreiten die Feldarbeiter ihren Hütten zu, die Felder sind verbüet — nur auf einem Kartoffelacker herrscht noch reges Leben und Fröhlichkeit.

Eine Schaar Kinder haben die trockenen Stengel des Kartoffelkrauts gesammelt, hoch aufgeschichtet und entzündet; jubelnd tanzen barfüßige Mädchen und Knaben um die prasselnden Flammen, aus denen dicker, gelblicher Rauch in langen Schleieren dahinjieht.

Auf dem benachbarten Feldrain wandelt der ehrwürdige Kantor, die Gattin am Arm, um sich an der Schönheit des milden Herbstabends zu erfreuen; ein leiser Wind weht ihnen den Rauch entgegen.

„D, wie häßlich das riecht!“ klagt des Kantors traute Gefährtin, „komm, laß uns umkehren.“

Der greise Lehrer schüttelt das Haupt, und als die Gattin zu ihm aufblickt, gewahrt sie, daß seine Augen freudig leuchten.

„Was ist Dir denn, Alterchen? — Du siehst ja ganz verklärt aus!“ spricht sie verwundert.

„Schilt mir den Rauch nicht, der mich an meine glückselige Jugendzeit erinnert; grad' so ein barfüßiger Bub' bin ich gewesen, und ich kannte keine größere Freude, als nach der mühsamen Tagesarbeit ein lobendes Feuer zu entfachen und dann in der heißen Asche Erdäpfel zu rösten; glaub' mir's nur, liebe Alte, die schmecken köstlich, und man ist nur einmal im Leben ein fröhliches, sorgloses Kind.“

## Mannigfaltiges.

(Ein gewaltiges Feuer) wüthet seit Freitag Mittag zu Hamburg in der Hafenstraße. Der Speicher und das Holzlager von Pfingst und der Speicher von Tietgens und Robertson sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer ist auf die Vorderhäuser übergesprungen, die in vollen Flammen stehen. Da die auf der anderen Seite auf dem Berge stehenden Häuser sich in großer Gefahr befinden, sind die Häuser geräumt worden. Auch der Zirkus Busch ist nicht ungefährdet. Alle Anstrengungen der Feuerwehre sind auf den Schutz dieser hochgelegenen Häuserreihe gerichtet. Der Wind weht von der Elbe gegen die Stadt. — Um 4<sup>1/2</sup> Uhr gelang es den Feuerwehren, den gewaltigen Brand zum Stehen zu bringen. Außer dem Holzlager von Pfingst und den beiden Feltwaarenspeichern von Tietgens und Robertson ist der Getreidespeicher von Volksh zerstört. Die vor den Speichern liegenden vierstöckigen Wohnhäuser Hafenstraße Nr. 65, 67, 69 und 71 sind ausgebrannt, von den Häusern Nr. 59 und 61 sind die oberen Stockwerke zerstört.

(Starker Wind) trieb vor etwa acht Tagen fast alle bei der isländischen Küste ankernden Fischerboote auf das Land. Mehrere Menschen wurden getödtet und verletzt; die Heuernte ist vernichtet.

(Verurtheilung.) Der amerikanische Vizekonsul Leonhardt in Hamburg, der zwei Amerikanerinnen bei einer Erbschaftsregulierung um 23 000 Mk. geschädigt hatte, wurde vom Landgericht wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wachtmann in Zöven.

30. Septbr.: Sonn.-Aufgang 6.— Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.39 Uhr.  
Mond.-Aufgang 12.51 Uhr.  
Mond.-Unterg. 8.55 Uhr.

1. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.02 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.37 Uhr.  
Mond.-Aufgang 1.38 Uhr.  
Mond.-Unterg. 9.57 Uhr.

# Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte



**Sodarmige**, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark**. Maschine Kühler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. **Zweijährige monatl. von 6 Mark** an. Reparaturen schnell, sauber u. billig. **S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.**

## Photographische Apparate

sowie sämtliche Artikel zur **Photographie** f. Amateur- u. Fachphotographen halten stets vorrätig **Anders & Co.**

## Capeten und Farben bei J. Sellner.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material. Die **Uniform-Mützen-Fabrik** von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.** Gute Manufaktur, empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

## Spurlos verschwunden

ist m. Waters langjähr. Rheumatismus- und Nervenleiden durch ein aufwändiges Mittel Eucalyptus Globulus (sein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Waters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf. Marke gern Auskunft. **Otto Mehlhorn, Brunndörfer, Sachsen.**

## Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73 jährigen Mann von 12 jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Mozartstraße 3.**

**Gummi-Betteinlage-Stoffe** in nur vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt **Erich Müller Nachf., Breitestrasse 4.**

# Kartoffel-Erntemaschine.

Patent C. Keibel.



Nach den in letzter Zeit angebrachten Verbesserungen leistet dieselbe jetzt das, was man mit Recht von einer wirklich praktischen Kartoffel-Erntemaschine verlangen kann.

Gräbt reiner die Kartoffeln aus der Erde und legt sie besser zum Sammeln hin, als dies mit der Hand möglich ist.

Sie verletzt keine Kartoffeln und verstopft sich nicht. Zwei mittelmäßige Pferde genügen zum Betriebe. **Anerkennungs-Zeugnisse von landwirtschaftlichen Vereinen und Besitzern**, welche die Maschine bisher erprobt. Die Maschine wird jederzeit bis zum Eintritt des Frostes in Folsong vorgeführt und bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk nach Station Lauer gestellt.

Näheres durch Prospekte.

**C. Keibel-Folsong bei Lauer Westpr.**

Großes Lager von Möbeln in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen. **Behandlung des Waarenlagers ohne Kaufmann.** - Preisverhandlungen bereitwilligst. - **P. Trautmann-Thorn.**

## BAHNBRECHER-SEIFE

vorzügliche deutsche Waschseife. *bricht sich Bahn* ohne grosse Reclame, ohne Lotterie, ohne Verlosungsgeschänke. Alleiniger Fabrikant: **Gähmig-Wädlich, ZEITZ.**

Zu haben: **In Thorn in allen Kolonialwaaren- u. Drogenhandlungen.** Preis: ein Carton mit Doppelstück 25 Pf.

## Schering's Pepsin-Essen

nach Vorbericht vom Geh. Rath Professor Dr. C. Liebreich, befehtigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Blutschwäche, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 fl. 3 M., 1/2 fl. 1.50 M. **Berlin N. Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Straße 19.** Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapotheke

## Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Moder bei Thorn (vor dem Leibischer Thor) empfiehlt sich zur Lieferung von **geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen** zu Bau- und Tischlereiwerken, und Eichen, Eichen, Nüßern und Eichenholz in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen. **G. Soppart, Thorn.**

# „CAROLA.“

Feinste Süßrahm-Margarine

von **Carl Sakriss, Thorn, Schuhmacherstrasse 26.**

**Carola** spritzt nicht beim Braten wie andere Margarine, **Carola** schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter, **Carola** ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.

**Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.**

## „Staatsbürger-Zeitung“

Die **„Staatsbürger-Zeitung“** tritt gemäß ihren Grundzügen: „für Wohlfahrt, Freiheit und Macht des deutschen Vaterlandes“ unter „Erhaltung des reinen Deutschthums“ in entschieden unabhängiger Weise für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werthvollen Theiles ein. Namentlich scharf bekämpft sie die schädlichen Einflüsse des Judenthums auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gesunden Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „Staatsbürger-Zeitung“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Als Sonntagsbeilage wird der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich die **Novellen-Zeitung**:

## „Die Frauenwelt“

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Räthselräthsel etc. bringt, beigegeben.

Der Bezug der „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ kostet bei den Postanstalten vierteljährlich 4 Mark, mit Bestellgeld 4 Mark 50 Pf.

Probenummern unentgeltlich

von der **Geschäftsst. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.**

## C. G. Dorau, Thorn,

gegründet 1854 gegründet, neben dem kaiserl. Postamt. **Herren-Moden nach Maass.** Täglicher Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter.

## Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter und dauerhafter Schuhe und Stiefel bei **F. Fenske & Co., 17 Heiligegeiststraße 17.** Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.

## Musverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten **Bretter und Bohlen, Schaafbretter, besäumt und unbesäumt, Kanthölzer, Pappelbohlen, Mauerlatten,** ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Eichen-Bretter und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-Bretter und -Bohlen.

**Ulmer & Kaun.**

## Geschäftsbücher

für den Geschäftsbetrieb der Vermittlungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.

**E. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.**

## Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

**Pilulae roborantes Sello**, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des fleischsaften enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Grammen Blut und 1 Grammen fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitszustellungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schließt seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Mehnen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Veranordnung der **Pilulae roborantes Sello** anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die **Pilulae roborantes Sello** nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten**, Provinz Posen, zu beziehen, a. Schachtel 1.50 M.

**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

# Thee

lose echt import. via London v. Mt. 150 pr. 1/2, No. 50 Gr. 15 Pf.

## Thee russisch

in Original-Paketeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pf. von 3 bis 6 Mt. pr. 1/2 Pf. russ.

## Russ. Samowars

(Theemaschinen) laut illust. Preisliste, echt holländischen, reinen à Mt. 2.50 und 2.25 pr. 1/2 Kilo offerirt

**Russ. Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)**

## Magenleiden

Magenkrampf, Magenschmerzen, Magenkatarrh, schwere Verdauung, Verschleimung, Aufstoßen, Blähungen und Verstopfung, Appetitlosigkeit, Abmagerung.

## Nervenleiden

Chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Abspannung, Gemüthsverwirrung, Gedächtnisschwäche.

## Frauenleiden

Blutarmuth, Bleichsicht, schlechte Gesichtsfarbe, Müdigkeit, katarthaltige Ausflüsse und unreine Haut werden briefl. dauernd und sicher geheilt durch das von hervorragendem Spezialarzt und Doktor der Medizin geleitete Institut „Salus“, München, Wolfartstraße 23.

## Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar: nur Taubgeborene unkurbar. — Ohrensachen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

## Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

für Zimmerleute und Tischler, sowie diverses **Stellmacherholz**, trocken, als: Roth- und Weißbuchen, Nüßern, Eichen, Eichen, Birken- u. Eichenbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenlatten, Leiterbäume u. **eigene Schwellen** empfiehlt billigst

**Carl Kleemann, Thorn, Holzplab: Moder-Chaussee.**

## Pension Görlich, Berlin SW.,

**Wilhelmstrasse Nr. 2. Gute und billige Pension für Damen.**

## Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. Oktober; Hauptgewinn 50 000 Mt. Lose à 3,30 Mt. **Meißener Geld-Lotterie**, Ziehung am 20. Oktober; Hauptgewinn 60 000 Mt. Lose à 3,30 Mt. **Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung am 12. Oktober; Lose à 1,10 Mt. Zu haben bei **Oskar Drawort, Thorn.**

Für die bevorstehende Herbst- und Winterfaison halte ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderhüten**, sowie sämtlicher Zubehörsachen bei mäßigen Preisen bestens empfohlen.

**A. Jendrowska, Brombergerstr. 88.**

## Herrschäftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, Durcheinander und Pflanzgarten, in schöner Lage, von sofort zu vermieten. **Rob. Majewski, Fischgrabenstr. 49.**